Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 212 | **Bromberg**, Sonntag, den 15. September 1935. | **59. Jahrg.**

Der Reichstag von Nürnberg.

Polnisches Rätselraten.

Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt die Gerüchte wieder, die angeblich in Berliner politischen Kreisen über die am Sonntag in Nürnberg abzugebende Erklärung der Reichsregierung verbreitet werden. Zunächst, so heißt es in dieser Meldung, soll die Reichsregierung mit einem scharfen Appell an die Signatarmächte des Memelpaktes hervortreten und eine Intervention fordern, um Litauen zu bewegen, die Bestimmungen des Memelstatuts zu achten. Auch an die Adresse Sowjetrußlands soll die Forderung gestellt werden, die gegen Deutschland gerichtete bolschewistische Propaganda zu unterlassen. Nach Ansicht der politischen Kreise wird Deutschland auch keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um erneut seinen bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Zusammenhange mit dem Urteil des amerikanischen Richters Brodsky überreichten Protest zu unterstreichen. Soweit es sich um den italienisch-abessinischen Konflikt handelt, so dürfte die Regierungserklärung die bisherige Neutralität Deutschlands bestätigen und ihrem Bedauern über die mögliche Verschärfung der Lage auf diesem Gebiet zum Ausdruck bringen. Möglich sei auch die vorsichtige Präzisierung der kolonialen Wünsche. Als sicher gelte es, daß neben den erwähnten auslandspolitischen Punkten in der Erklärung auch sehr bedeutende Entscheidungen auf dem Gebiet der Innenpolitik des Reichs enthalten sein werden.

Deutsche Volksgenossen in Stadt und Land!

Die Vorarbeiten für den neuen Nothilfswinter beginnen schon jetzt, damit alle Volksgenossen erfaßt und überall Hilfe geleistet werden kann. Unsere Parole für das neue Arbeitsjahr:

„Opferwille entscheidet"

soll uns mahnen, nicht müde zu werden im Kampfe gegen Hunger und Kälte. Rechtzeitige und tatkräftige Hilfe muß alle Volksgenossen vor der größten Not bewahren und ihnen das Bewußtsein geben, daß sie nicht verlassen sind.

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst Posen und der Deutsche Wohlfahrtsbund Bromberg haben das große Hilfswerk „Deutsche Nothilfe" im vergangenen Jahre aus ihren Mitgliedsbeiträgen durchgeführt. Wir konnten in gemeinsamer gewaltiger Anstrengung etwa 18 000 Volksgenossen in Posen und Pommerellen mit Lebensmitteln, Kleidung und gelegentlichen geldlichen Unterstützungen über die schlimmste Not hinweghelfen.

Der Erfolg des vorjährigen Nothilfewerkes verpflichtet uns zu gleicher Leistung in diesem Jahre. Wir gehen mit wachen Augen in den Winter hinein, der noch größere Not und Teuerung bringen wird. Trotz schwersten wirtschaftlichen Rückganges im Einkommen und Vermögen, müssen wir die notwendigen Mittel aufbringen. Wir werden es aber schaffen, wenn wir alle zusammenstehen. In uns lebt die feste Überzeugung an die unversiegbare Kraft unseres Volkes und an eine nimmermüde Hilfsbereitschaft, die aus starkem Gottesglauben geboren ist.

Dabei wollen wir unsere soziale Hilfe auch auf andere Gebietsteile Polens ausdehnen; vor allem denken wir an unsere arbeitslosen Brüder in Oberschlesien. Selbstverständlich entziehen wir uns auch den Pflichten gegenüber armen polnischen Mitbürgern nicht.

Darum, Volksgenosse in Stadt und Land, werde Mitglied unserer deutschen Wohlfahrtsorganisationen und gib deinen Kräften entsprechend den Mitgliedsbeitrag! Schließe dich nicht aus, wenn demnächst unsere Mitarbeiter an deine Tür klopfen.

Deutsche Volksgenossen marschieren gemeinsam unter der Parole:

„Opferwille entscheidet!"

Deutscher Wohlfahrtsbund Bromberg.
gez. Eichstädt.

Deutscher Wohlfahrtsdienst Posen.
gez. Schwerdtfeger.

Die offiziöse „Gazeta Polska" kommt bei dem Orakeln über die angekündigte deutsche Regierungserklärung gleichfalls zu weitgehenden Schlußfolgerungen und bemerkt, daß der Reichskanzler entweder ein wichtiges innerpolitisches Gesetz feierlichst bekanntgeben, oder eine bedeutsame außenpolitische Erklärung abgeben wolle. Die erste Möglichkeit, wobei an die Neugliederung des Reiches zu denken wäre, erscheine heute allerdings zweifelhaft. Viel näher läge die zweite Möglichkeit, und zwar werde es sich wahrscheinlich (??) um die Bekanntgabe der Bedingungen handeln, unter welchen die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund möglich wäre. Am 14. Oktober läuft die Frist für das Erlöschen der Mitgliedschaft Deutschlands ab, und damit hört Deutschland endgültig auf, dem Völkerbunde anzugehören. In seinen Gesprächen mit den Diplomaten habe der Reichskanzler häufig genug durchblicken lassen, daß das Verbleiben Deutschlands außerhalb des Völkerbundes keineswegs einen Grundsatz der Reichspolitik darstelle. Deutschland habe sich lediglich deshalb aus dem Völkerbund und aus der Abrüstungskonferenz zurückgezogen, weil ihm im Rahmen dieser Organisationen die Gleichberechtigung bestritten wurde. Inzwischen habe das Reich seine Wehrfähigkeit selbst wiederhergestellt. Unter diesen Umständen wäre eine Rückkehr nach Genf möglich, wenn der Völkerbund weder die Gleichheit, noch die Souveränität Deutschlands in irgendeiner Weise in Frage stelle.

Der Reichskanzler habe immer wieder zu verstehen gegeben, daß die Zustimmung des Völkerbundes zu der Aufrüstung Deutschlands allein nicht genüge, um das Reich zur Rückkehr nach Genf zu bewegen, vielmehr müßten die Großmächte

den Anspruch Deutschlands auf den Besitz von Kolonien anerkennen.

In anderen polnischen Blättern wird die Verkündung einer Juden-Gesetzgebung angekündigt, die alle Einzelaktionen verhindern soll. Auch gibt es Propheten, die eine neue Volksabstimmung für die Politik des Führers und sogar ein Gesetz über die Regelung seiner Nachfolge erwarten.

Das deutsche Volk und auch andere Interessenten werden in der Nacht vom Sonntag zum Montag für solche Prognosen keinen Sinn mehr haben. Jeder Zeitgenosse wird dann wissen, was der Führer der deutschen Nation und des Deutschen Reiches der gespannt horchenden Welt zu sagen hat.

Der Reichstag wird um 21 Uhr abends durch seinen Präsidenten, den Reichsminister und preußischen Ministerpräsidenten, General Hermann Göring, eröffnet werden. Dann wird der Führer zu seiner Regierungserklärung das Wort nehmen. Die nächtliche Reichstagssitzung wird durch Rundfunkübertragung über alle deutschen Sender dem gesamten deutschen Volk, seinen Freunden und Gegnern zugänglich gemacht werden.

Der Führer an die Deutschen im Ausland.

„Jeder ein lebendiges Mitglied der großen Volksgemeinschaft."

Nürnberg, 14. September.

Die in Deutschland anwesenden politischen Leiter der NSDAP aus dem Auslande, die Vertreter der Reichsdeutschen in allen Teilen der Welt fanden sich am Freitag nochmals zu einer großen Tagung der Auslandsorganisation in Nürnberg im Apollotheater zusammen. Diese Tagung erhielt ihre Bedeutung dadurch, daß der Führer und der Stellvertreter des Führers das Wort ergriffen.

Gauleiter Bohle, der Führer der Auslandsorganisation für die Parteigenossen im Auslande (mit reichsdeutscher Staatsangehörigkeit), hielt eine kurze Eröffnungsansprache. Dann betrat

der Führer

unter gewaltigem Stimmenbrausen das Podium. Er sprach von der Notwendigkeit für **die reichsdeutschen Mitglieder der NSDAP im Auslande**, sich auch draußen in der Welt als ein lebendiges Mitglied in der deutschen Volksgemeinschaft zu fühlen. Dazu gebe der Nationalsozialismus, der sich gleichsam als Inkarnation des deutschen Wesens in diesen Tagen in Nürnberg zeige, die Möglichkeit. Was sie hier in Nürnberg zu sehen Gelegenheit hätten, das sei so groß und für die deutsche Zukunft so bedeutend, daß **jeder einzelne deutsche Reichsangehörige und Volksgenosse** im Auslande eine tiefe innere Befriedigung empfinden könne, Angehöriger einer solchen Gemeinschaft zu sein.

Der Führer brachte dann zum Ausdruck, daß das deutsche Volk heute nicht nur ein Staat, sondern ein von lebendigem und innerem Leben durchpulster Volkskörper geworden sei. Das sei das Große, daß der Nationalsozialismus dem deutschen Volke gebe: daß der Deutsche, der nun in das Ausland komme, nicht ein verlorenes Glied sei, sondern ein lebendiges Mitglied der Volksgemeinschaft bleibe. Es wisse dann der einzelne, daß sein Leben für die Gemeinschaft nicht etwa ein verlorenes Leben sei, sondern daß es, möge er auch in der Fremde weilen, irgendwie für die Gesamtheit des Volkes nützlich und dienlich sei. Das sei das Wunderbare der nationalsozialistischen Volksorganisation und der Volksführung.

Daraus ergäben sich aber auch für jeden einzelnen Pflichten. Es genüge nicht, daß er wisse, er habe die deutsche Staatsangehörigkeit noch. Er habe die Pflicht, die mangelnde Möglichkeit, am inneren staatlichen Leben teilzunehmen, zu ersetzen durch die

innere Teilnahme an unserem volklichen Leben,

wie es sich in der nationalsozialistischen Bewegung heute offenbare. Er habe die Pflicht, immer, überall und zu jeder Stunde sich als Volksgenosse zu fühlen. Er sei Mitglied der nationalsozialistischen Bewegung, der Nationalsozialistischen Partei, und er sei damit deutscher Volksgenosse, der genau so verpflichtet sei nach den Prinzipien der neuen Vorstellung zu leben, wie jeder in der Heimat.

Das setze freilich voraus, daß er alles tue, was der Nationalsozialismus von dem einzelnen Menschen verlange. Und über alle Stämme und Stände hinweg das Gefühl in den Vordergrund stelle, Angehöriger eines Volkes zu sein. Dem Deutschen, der im Ausland lebe, sei es vielleicht hier sogar leichter gemacht worden, denn je weiter er sich von der Heimat entferne, um so mehr versinke alles Zersplitternde in seinen wirklichen wesenlosen Schein zurück, um so mehr ergebe sich aus dem vergangenen Wust von Länderinteressen, Stammes- und Parteiinteressen, den Interessen der Konfessionen und Vereine

das größere Deutsche Reich.

Je mehr er sich von der Heimat entferne, um so mehr verliert er die Fähigkeit, diese zahllosen Unterteilungen zu sehen und um so mehr wachse das alles schnell zu einer Einheit zusammen.

Der Führer sprach von dem Wunder der Nationalsozialistischen Bewegung, die immer nur den Deutschen als Menschen wolle, gleichgültig woher er komme, gleichgültig, welcher Bildung, welches Wissens und Vermögens er sei, den deutschen Menschen aus Fleisch und Blut nicht nur in der Gegenwart, sondern auch in der Zukunft.

Der Führer schloß seine von tosendem Beifall immer wieder unterbrochene Ansprache mit einem Appell an die Auslandsdeutschen, sich im Auslande zu diesem deutschen Volkstum und seinen Verpflichtungen durchzuringen, ganz gleich, wo der einzelne seine Arbeit leiste.

Heß weiht die Auslandsfahnen.

Nachdem der Führer wieder den Saal verlassen hatte, nahm Rudolf Heß das Wort zu seiner Weiherede für 68 Fahnen von Ortsgruppen der Auslandsorganisation. Er führte u. a. aus:

„Seien Sie sich stets der Ehre bewußt, die darin liegt, Angehöriger dieser Volksgemeinschaft, Mitglied des Nationalsozialistischen Führerkorps zu sein. Erweisen Sie sich stets dieser Ehre würdig. Vergessen Sie nie, daß ab jetzt all Ihr Handeln und all Ihr Reden in der Öffentlichkeit als das Handeln und Reden eines offiziellen Vertreters Deutschlands gewürdigt wird. Das Bild, welches das Ausland sich vom neuen Deutschland macht, wird auch beeinflußt durch Ihre Haltung.

Bewahren Sie stets männliche Würde, buhlen Sie nicht um die Gunst des Auslandes, ebensowenig wie Sie ein herausforderndes Wesen zur Schau tragen dürfen.

Befolgen Sie die Gesetze Ihres Gastlandes, ebenso wie Sie von diesem fordern, daß es Sie durch Recht und Gesetz schützt. Achten Sie Ihr Gastland ebenso, wie Sie von diesem erwarten dürfen, daß es dem neuen Deutschland Achtung entgegenbringt. Sie schwören Treue und Gehorsam dem Manne, der für uns Deutsche und für die ganze Welt zum Inbegriff Deutschlands geworden ist, dem Manne, der Deutschland aus seiner tiefsten Not hochriß zu neuer Blüte, der ein in sich zerrissenes Volk zu größerer Einigkeit denn je zusammenschweißte, der Deutschland aus schier hoffnungsloser Ohnmacht zu neuer Macht führte, der Deutschland seine Freiheit wiedererrang, der Deutschland seine Ehre wiedergab.

Sie schwören auf den Mann, dem wir es zu verdanken haben, wenn Sie draußen in der Welt sich wieder mit Stolz zu Deutschland bekennen und erhobenen Hauptes mit den Angehörigen anderer Nationen leben können. Sie schwören auf den Mann, dem Sie es verdanken, daß Deutschland wieder würdig ist, für die Deutschen in aller Welt einzustehen. Bedenken Sie sich wohl, welche hohen Pflichten Sie mit Ihrem Eide übernehmen. So wenig der Führer je etwas von Ihnen verlangen wird, je Ihnen einen Befehl geben wird, der mit den Gesetzen Ihres Gastlandes unvereinbar ist, so sehr muß er von Ihnen erwarten, daß Sie ihm Treue und Glauben bewahren, komme was da wolle, und nicht um persönlicher Vor- oder Nachteile willen Ihren Eid beugen."

Die Reichsdeutschen aus dem Auslande sprachen darauf die Eidesformel, mit der sie den Eid auf den Führer ablegten.

Der Führer bei den Auslandsdiplomaten.

Begrüßung durch den polnischen Botschafter Lipski.

Am Freitag stattete der Führer den in Nürnberg anwesenden Vertretern der ausländischen Mächte im Salonwagen einen Besuch ab. Namens der in Nürnberg anwesenden Diplomaten sprach der polnische Botschafter Lipski den Dank für die Einladung aus und verband damit die aufrichtigen Wünsche für das Gedeihen des Deutschen Reiches unter der Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler.

Der Führer gab in seiner Antwort seiner Freude über den Besuch der Vertreter der Mächte auf dem Reichs-

parteitag Ausdruck mit dem Wunsche, daß sie von Nürnberg die Empfindung mitnähmen, daß das deutsche Volk wirklich innerlich geschlossen ist und daß das, was sie in Nürnberg zu sehen Gelegenheit hätten, der tiefinnerste Ausdruck des Wesens und der Empfindungen des deutschen Volkes sei.

Aufmarsch der politischen Leiter.

20 000 Fahnen vor dem Führer.

Am Freitag nachmittag waren in 22 gewaltigen Heersäulen die politischen Leiter aus dem ganzen Reiche vor dem Führer auf der Zeppelinwiese zum Appell aufmarschiert, etwa 180 000 Mann. Nach einer Ansprache des Reichsleiters Robert Ley folgte eine Ehrung der Gefallenen. Unter Trommelwirbel senkten sich die Fahnen, die Häupter der Menge entblößten sich. Die Hunderttausende gedachten der Toten des Weltkrieges und der Bewegung mit dem deutschen Gruß.

Begeistert begrüßt, ergriff dann der Führer

Adolf Hitler

das Wort, um etwa folgendes auszuführen:

„Ihr seid meine ersten Anhänger gewesen, die an mich geglaubt haben, und Ihr seid damit des deutschen Volkes gläubigste, treueste und beste Söhne. Ein Feldherr ohne Offiziere und Soldaten, das könnte manchem so passen! Ich werde nicht der Feldherr ohne Soldaten sein, sondern ich werde bleiben Euer Führer. (Tosende, nichtendenwollende Heilrufe.)

Für mich seid Ihr die politischen Offiziere der Deutschen Nation, mit mir verbunden auf Gedeih und Verderb, so wie ich mit Euch verbunden bin auf Gedeih und Verderb. Nicht einer hat Deutschland erobert, sondern alle gemeinsam haben Deutschland erobert. Einer hat Euch gewonnen und Ihr habt das deutsche Volk gewonnen! Einer hat mit seinem Willen gesiegt und Ihr habt gesiegt mit Eurem Willen. Einer stand an der Spitze vor dem Reich und Ihr standet jeder an der Spitze des Kampfes vor einem Gau oder einem Bezirk oder einer Ortsgruppe und überall war der Nationalsozialist, der an der Spitze stand, besser als die Gegner, die ihm gegenüberstanden! So wie der dauernde Erfolg eines Heeres nicht denkbar ist, wenn ein genialer Chef des Stabes eine untüchtige Armee besitzt, so ist es auch hier. Der genialste Heerführer, er wird seine Gedanken und Pläne nur verwirklichen können, wenn er ein durch und durch dem Feinde überlegenes Instrument besitzt. Und daß ich Deutschland eroberte, verdanke ich diesem Instrument, das in der Nationalsozialistischen Bewegung und in ihren Organisationen geschaffen wurde.

Die Eroberung der Macht ist ein Vorgang, der nie, nie beendet wird, d. h. wenn irgendwo, dann gilt hier der Grundsatz:

Was du ererbt hast, erwirb es stets aufs neue, um es zu besitzen!

Es ist keinem Volk in der Geschichte die Befreiung geschenkt worden, es wird auch keinem Volke die Freiheit als Geschenk erhalten bleiben! Immer und immer muß dieses kostbare Gut seine fortgesetzte Bewahrung finden. Und dazu sind wir Nationalsozialisten entschlossen! Wir glauben nicht, daß unsere Entwicklung zu Ende ist, sondern im Gegenteil, wir werden weiter arbeiten und weiter bilden und uns immer mehr würdig machen, die ausschließlichen Machtträger des deutschen Volkes zu sein.

16 Jahre besteht nun unsere Partei, für unsere Gegner sicherlich eine unerträglich lange Zeit (Heiterkeit), für uns kaum ein Beginn, denn wenn unsere Gegner glauben, das Ende dieser Bewegung vielleicht doch noch abwarten und damit erleben zu können: Sie haben noch nicht einmal den Anfang erlebt! (Minutenlang anhaltender stürmischer Beifall der Hunderttausende.)

Zum Schluß betonte der Führer, daß er besonders glücklich sei,

zum ersten Male die Vertreter der neuen freien Wehrmacht

zu sehen, aus der auch alle Leiter ausnahmslos hervorgegangen seien. Die neue Wehrmacht, so rief der Führer zum Schluß aus, ist nicht dazu da, um Angriffskriege zu führen, sondern, um das Volk zu schützen und zu verteidigen, nicht um anderen Völkern die Freiheit zu nehmen, sondern um die eigene deusche Freiheit zu schützen.

Gordon Bennett-Ballonfahrt.

Am 11. d. M. sind die Ballonmannschaften in Warschau eingetroffen, die an der Wettfahrt um den Gordon-Bennett-Pokal teilnehmen sollen. Teilnehmer werden an dieser Wettfahrt, die am kommenden Sonntag beginnt, drei polnische Ballone („Kościuszko“, „Warszawa II“ und Polonja II“), drei aus Deutschland („Erich Deku“, „Deutschland“ und „Alfred Hildebrandt“), zwei aus Belgien („Belgica“ und „Bruxelles“), einer aus den Vereinigten Staaten („U. S. Navy“), zwei aus Frankreich („Maurice Mallet“ und „Lorraine“) und je einer aus Holland und der Schweiz („Torun“ und „Zürich III“).

Die Ballone werden in folgender Reihenfolge starten: 1. „Bruxelles“, 2. „U. S. Navy“, 3. „Alfred Hildebrandt“, 4. „Maurice Mallet“, 5. „Zürich III“, 6. „Torun“, 7. „Kościuszko“, 8. „Belgica“, 9. „Erich Deku“, 10. „Lorraine“, 11. „Warszawa II, 12. „Deutschland“, 13. „Polonja II“.

Herabsetzung der Beamtengehälter?

Das Warschauer „Echo Poranne“ berichtet, daß die schon vor längerer Zeit angekündigte Herabsetzung der Beamtengehälter bereits beschlossen ist, und daß sie 5 bis 20 Prozent betragen soll.

Die Herabsetzung soll für die einzelnen Gehaltsklassen verschieden ausfallen, und zwar soll sie bei der 9. und 8. Gruppe 5 Prozent, bei der 7 und 6. Gruppe 10 Prozent und bei der 5. und 4. Gruppe 15 Prozent betragen. Bei verschiedenen höheren Gruppen soll sie 20 Prozent betragen. Die niedrigeren Gruppen (d. h. die mit höheren Ziffern bezeichneten) werden von der Gehaltsreduktion nicht betroffen.

Der Termin für die Durchführung der Maßnahme sei noch nicht endgültig festgesetzt, es sei indessen nicht ausgeschlossen, daß sie am 1. Oktober in Kraft tritt.

Wasserstand der Weichsel vom 14. September 1935.

Krakau — 2,19 (— 1,86), Zawichost + 1,68 (+ 1,74), Warschau + 1,44 (+ 1,32), Plock + 1,07 (+ 1,06), Thorn + 1,09 (+ 1,09), Fordon + 1,08 (+ 1,06), Culm + 0,90 (+ 0,86), Graudenz + 1,12 (+ 1,08), Kurzebrak + 1,33 (+ 1,31), Piekel — 0,45 (— 0,43), Dirschau — 0,41 (— 0,41), Einlage + 2,20 (+ 2,26), Schiewenhorst 2,42 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Der ostafrikanische Krieg unvermeidlich?

Nach Wiener Meldungen hat der Pessimismus der italienische politischen Kreise im Zusammenhange mit der letzten Rede des englischen Außenministers den Höhepunkt erreicht. Nach Informationen aus Rom beschuldigt die Italienische Regierung England, daß es alle Hoffnungen auf das Zustandekommen eines Kompromisses zunichte gemacht habe. Sie wirft ferner England eine rein egoistische Politik im italienisch-abessinischen Streit vor. Die italienischen Kreise stehen außerdem auf dem Standpunkt, daß der Völkerbund ein willenloses Instrument in der Hand des britischen Imperialismus sei.

Die angesetzte Kundgebung von 10 Millionen Italienern, die den Befehl erhalten hatten, sich auf ein gegebenes Zeichen in den faszistischen Lokalen zu versammeln, soll zum Ausdruck bringen, daß das italienische Regime schon heute mit der

Möglichkeit eines Kriegsausbruchs zwischen Italien und England

rechnet, dessen Folgen geradezu unberechenbar wären. Die gesamte Wiener Presse betont in Telegrammen aus Rom unter Hinweis auf die fieberhaften Kriegsvorbereitungen Italiens, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten jetzt unvermeidbar sei.

Der Genfer Kompromißvorschlag.

Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus gut unterrichteter Genfer Quelle meldet, enthalten die letzten Vorschläge, die Laval dem italienischen Vertreter in Genf, Baron Aloisi, zur Beilegung des italienisch-abessinischen Konflikts gemacht hat, folgende wichtigste Punkte:

1. **Abessinien soll eine internationale Polizei erhalten, ferner sollen ausländische Truppen an wichtigen Punkten stationiert werden, die hauptsächlich aus Italienern bestehen würden.**
2. **Der Negus solle eine Reihe von ausländischen Offizieren ernennen, die mit den abessinischen Truppen, vor allem in den Grenzgebieten, dienen sollten.**
3. **Italien solle in Äthiopien große wirtschaftliche Konzessionen erhalten.**
4. **Abessinien solle beträchtliche territoriale Abtretungen machen, vor allem in der Provinz Ogaden.**
5. **Eine neutrale internationale Kommission solle nach Abessinien geschickt werden. Diese Kommission solle unter dem Völkerbund stehen und sich in der Hauptsache mit dem Problem der Sklaverei beschäftigen. Aber sie solle auch die Aufgabe haben, sofort Untersuchungen anzustellen für den Fall, daß irgendwo Gewalttaten sich ereigneten, die den Frieden gefährden.**

Konzessionserteilung erst nach Zurückziehung der Truppen

Nach langen Besprechungen mit Hoare und Eden hat Laval, wie die United Preß erfährt, Mussolini mitteilen lassen, daß die Konzessionen, welche die Mächte jetzt Italien zu gewähren bereit sind, davon abhängig seien, daß Mussolini den größten Teil seiner 200 000 Mann aus Afrika zurückziehe. Nur eine beschränkte Zahl italienischer Truppen dürfte in Afrika bleiben, um in die vorgeschlagene internationale Polizei eingegliedert zu werden.

Lavals Uebereinstimmung mit England.

Unter starkem Andrang der Vertreter, des Publikums und der Presse nahm die Völkerbundversammlung am Freitag vormittag die Erklärung des **französischen Ministerpräsidenten Laval** entgegen.

Laval begann mit der Feststellung, daß Frankreich dem Pakt treu bleibe und sich seinen Verpflichtungen nicht entziehen könne. Der Pakt sei für Frankreich das internationale Recht. Die französische Politik sei gänzlich auf den Völkerbund begründet. Die Rede Hoares habe ein vorbehaltloses Bekenntnis Englands zum kollektiven Sicherheitssystem gebracht. Die englisch-französische Solidarität in der übernahme gemeinsamer Verantwortung werde für den Völkerbund Epoche machen.

Der Rat unternehme jetzt einen letzten Versuch. Die Aufgabe sei schwer, aber noch sei nicht alle Hoffnung geschwunden, eine Lösung zu finden, die die berechtigte italienische Erwartung befriedigen könnte und mit der Achtung vor der Souveränität eines anderen Völkerbundmitgliedes vereinbar sei. Zwischen England und Frankreich bestände in dem Streben nach dieser Lösung keinerlei Uneinigkeit.

„Europäer, die für Abessinien kämpfen, werden erschossen.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Djibuti hat der dortige italienische Konsul 14 ehemaligen belgischen Offizieren, die sich zur Zeit auf der Durchreise nach Addis Abeba befinden, um abessinische Reservisten auszubilden, mitgeteilt, **daß im Falle eines Krieges jeder Europäer, der mit der Waffe in der Hand gegen Italien kämpfe und dabei betroffen würde, kurzerhand erschossen werden würde.**

Umfangreiche Investierungsarbeiten in Pommerellen.

Dieser Tage fand unter dem Vorsitz des pommerellischen Wojewoden Stefan Kirtiklis und unter Teilnahme der interessierten Faktoren eine Konferenz des Arbeitsfundus in Sachen des Programms der Arbeiten, die im Jahr 1936/37 durch den Arbeitsfundus finanziert werden sollen, statt. Das durch den Direktor des Wojewodschaftsbureaus des Arbeitsfundus Marjan Madeyski dargelegte Programm wurde durch den Wojewoden nach eingehender Beratung angenommen. Das Programm umfaßt eine Reihe Arbeiten für die Gesamtsumme von 5 846 000 Złoty.

Von dieser Summe entfällt von den durch Vermittlung des Verkehrsministeriums zugeteilten Krediten des Arbeitsfundus der Betrag von 1 200 000 Złoty für die staatlichen und Selbstverwaltungs-Wege. Außerdem umfaßt das Programm des Wojewodschaftsbureaus des Arbeitsfundus Melioratibns- und Wasserbau-Arbeiten für die Gesamtsumme von 880 000 Złoty.

Bei der Aufstellung des Programms wurde das Hauptaugenmerk auf diejenigen Arbeiten gelegt, die einerseits den gebührenden wirtschaftlichen Effekt auslösen, und andererseits die massenweise Beschäftigung von Arbeitslosen ermöglichen.

Zwecks Vermeidung einer unnötigen Verzettelung der Kredite sieht das Programm eine konzentrische Erfassung der Arbeiten auf einigen der hauptsächlichsten Verkehrslinien vor. An erster Stelle steht hierbei der Bau des Weges Warlubie—Płachty, der zusammen mit den in diesem Jahre ausgeführten Abschnitten Nowa Karczma—Egiertowo und Chwaszczyno—Gdingen die neue Verkehrslinie Warschau—Gdingen abgibt. Für diesen Zweck sah daher das Wojewodschafts-Bureau des Arbeitsfundus den größten Kredit vor.

Als zweite Verkehrsader sieht das Wojewodschafts-Bureau des Arbeitsfonds in seinem Programm den Bau des Weges Śliwice—Stara Kiszewa vor. An dritter Stelle folgt dann der Bau des Weges Neustadt—Putzig.

Aus der Reihe der Arbeiten von lokaler Bedeutung sind erwähnenswert der Helaer Weg, der Touristenweg Wieżyca—Ostrzyca—Strasburg, sowie der Touristenweg Berent—Wdzydze. Der vorgesehene Bau des Weges Tuchel—Cekcyn—Welpin—Bysław hat grundsätzliche Bedeutung für die östlichen Teile des Kreises Tuchel. Der geplante Bau des Weges Thorn—Ciechocinek hat lediglich für die Touristik Bedeutung.

Zwecks Verbesserung der Schiffahrtsbedingungen auf dem Weichselstrom sieht das Programm den Ausbau des Hafens in der Stadt Graudenz vor, desgleichen den Bau eines Ladeufers in Schwetz. Außerdem ist der weitere Ausbau der Kanalisationsanlagen in Thorn, Podgorz, Briesen, Graudenz, Konitz, Stargard, Mewe, Berent und Neustadt geplant.

Neben den oben aufgeführten Arbeiten wird der Arbeitsfundus im kommenden Jahre die Schrebergärten-Aktion ausgiebigst finanzieren.

In Angriff genommen werden im nächsten Jahr: der Bau der Försterschule im Kreise Konitz, der Bau des Stadions in Schwetz, die Einrichtung des Sportplatzes in Thorn, die Einrichtung einer Sommerfrische in der Stadt Lautenburg. Die Arbeiten zur Beendigung des „Derdowski-Parks“ im Seekreis sollen fortgesetzt werden. Ebenso ist der weitere Bau öffentlicher Anlagen in Thorn geplant.

Schritt der Memelgaranten.

London, 14. September. (DNB) Wie hier verlautet, haben die Vertreter von drei Garanten des Memelstatuts, England, Frankreich und Italien, bei der Litauischen Regierung Vorstellungen erhoben, um eine ordnungsmäßige Durchführung bei der bevorstehenden Wahl im Memelgebiet sicherzustellen.

Deutsch-polnisches Abkommen

über Emigranten-Kautionen

Wie bereits verschiedentlich durch die Presse und den Rundfunk bekanntgemacht wurde, ist am 29. März 1935 das deutsch-polnische Abkommen über die Behandlung der Emigrantenkautionen in Kraft getreten. Das Abkommen bezieht sich auf die Steuersicherheiten, die deutsche Rückwanderer aus Polen, insbesondere aus den abgetrennten Gebietsteilen von Posen und Westpreußen, in den Jahren 1919 bis 1922 auf Grund der damals bestehenden Vorschriften bei den polnischen Finanzämtern stellen mußten. Nach dem Abkommen müssen alle Anträge auf Freigabe hinterlegter Werte und auf Ausstellung von Ersatzbescheinigungen für verloren gegangene Quittungen bis zum 28. September 1935 gestellt werden. Mit der Berücksichtigung später gestellter Anträge ist nicht zu rechnen. Es wird daher im Interesse der deutschen Beteiligten über den näheren Inhalt des Abkommens nochmals folgendes bekannt gemacht:

Die Finanzämter sollen Löschung von Sicherungshypotheken, die zu ihren Gunsten bestellt waren, bewilligen und die Löschungsbewilligungen den gegenwärtigen Eigentümern der betreffenden Grundstücke aushändigen. Sparkassenbücher, Hypothekenbriefe, Wertpapiere, Aktien, Schuldverschreibungen, die bei den Finanzämtern als Sicherheit hinterlegt waren, sind auf Antrag der Hinterleger oder ihrer Rechtsnachfolger zurückzugeben. Steuersicherheiten, die durch Einzahlung baren Geldes in Papierwährung gestellt waren, werden wegen der inzwischen eingetretenen Entwertung nicht zurückerstattet. Die Finanzbehörden sollen aber auf Antrag der Beteiligten nachträglich Bescheinigungen über solche Einzahlungen (Duplikat-Quittungen) ausstellen, wenn der Verlust der ursprünglichen Quittung dargelegt wird.

Deutsche Staatsangehörige können diese Anträge entweder in polnischer Sprache unmittelbar an die zuständigen polnischen Behörden oder in deutscher Sprache an die zuständigen deutschen Konsularbehörden in Posen oder Thorn richten.

Alle deutschen Abwanderer aus Polen, die Emigrantenkautionen hinterlegt haben und die noch keine Anträge auf Ausstellung von Ersatzquittungen oder auf Herausgabe der hinterlegten Werte gestellt haben, werden erneut darauf hingewiesen, daß die Frist, bis zu der Anträge bei den polnischen Finanzbehörden eingereicht werden können, am 28. September abläuft. Derartige Anträge müssen daher sofort abgesandt werden.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. September.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches Wetter mit milden Temperaturen an.

Die Frage der Straßenbahn nach Bleichfelde

war Gegenstand einer Beratung der Stadtverordneten-Versammlung. In der letzten Sitzung des Stadtparlaments wurde beschlossen, 100 000 Zloty, die in dem Etat des Elektrizitätswerkes eingespart wurden, für den Bau bzw. die Verlängerung der Straßenbahnlinie B von der Danzigerstraße durch den Bleichfelderweg nach Bleichfelde zu verwenden. — Hoffentlich sind damit sämtliche Formalitäten, mit denen man sich jetzt schon längere Zeit beschäftigt, erledigt, so daß man endgültig an die Verwirklichung dieses Projektes herangehen kann.

Bewilligt wurde ein Antrag des Magistrats, für die Vorbereitungen der Wahl 15 000 Zloty zu genehmigen. Angenommen wurde ferner ein Antrag, Anteile der Kommunalkreditbank in Höhe von 13 000 Zloty anzukaufen.

Zum Schluß kamen einige Interpellationen zur Sprache, so eine auf Wiederbewilligung von Kommunalzuschlägen für die städtischen Beamten, eine andere um Erhöhung der Gehälter der Kommunalbeamten. In diesem Zusammenhang kam es zu einer lebhaften Aussprache, wobei der Stadtpräsident auf die schwierige Finanzlage verwies und betonte, daß von irgendwelchen Ersparnissen im Stadthaushalt vorläufig keine Rede sein kann. Im Zusammenhang mit Festnahmen, die am Wahlsonntage erfolgten, wollte der Stadtv. Fiedler eine Interpellation über das Bromberger Polizeigefängnis einbringen. Der Stadtpräsident machte den Redner jedoch darauf aufmerksam, daß die Polizei dem Starosten und nicht der Stadt unterstehe und der Stadtpräsident keinerlei Interventionsrechte habe, selbst wenn es sich bei den Verhafteten um Stadtverordnete handle!

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 16. d. M. die Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 27, und die Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 37. Vom 16. bis zum 23. d. M. die Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und die Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego).

§ **Das Fest der Goldenen Hochzeit** feierte am 14. September der Landwirt Karl Goltz und seine Ehefrau Amalie geb. Oelke in Buchenheim, Kreis Bromberg. Herr Goltz war längere Zeit Gemeindevorsteher in Buchenheim und erhielt in Anerkennung seiner Arbeit am 17. April 1918 das Verdienstkreuz für Kriegshilfe. Im Deutschtum seines Heimatortes hat er stets eine führende Stellung eingenommen.

§ **Chausseeausbesserung.** Die Burgstarostei gibt bekannt, daß infolge Ausbesserung der Thorner Chaussee auf dem Abschnitt von Kilometer 83,8—84,6 und der Spornastraße der Fuhrwerksverkehr auf dem genannten Abschnitt der Chaussee und der obenerwähnten Straße gesperrt wird.

§ **Schaufensterdiebe** zertrümmerten heute Nacht wahrscheinlich mit einem Hammer die Schaufensterscheibe des Schuhwarengeschäfts von Gutz, Danzigerstraße 58. Aus dem Fenster stahlen die unerkannt entkommenen Täter drei Paar Schuhe.

§ **Diebstähle.** Aus der Wohnung der Frau Salomea Kolata, Johannisstraße (Św. Jańska) 2, wurden eine silberne Damenuhr, ein silberner Ring und ein Wecker gestohlen. — Ein Damen-Fahrrad entwendet wurde der Frau Balbine Sadok aus dem Korridor des Hauses Mittelstraße (Sienkiewicza) 42.

§ **Eisenbahnschienen werden gestohlen!** In einer der letzten Nächte gelang es Dieben, eine 12 Meter lange Eisenbahnschiene vom Güterbahnhof zu stehlen. Als sie damit beschäftigt waren, eine zweite Schiene fortzuschaffen, wurden sie beobachtet und verfolgt. Die Diebe ließen die Schiene einfach auf einem Bahngleis liegen und verschwanden im Dunkel der Nacht. Glücklicherweise bemerkte man rechtzeitig das Herannahen eines Militärtransports und konnte noch im letzten Augenblick vor dem Passieren des Zuges die Schiene von den Gleisen räumen, so daß ein schweres Unglück verhütet wurde.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich gestern früh an der Ecke Wall- und Burgstraße, wo es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Radfahrer Josef Galant, Feldstraße 51, und einem Personenauto kam. Der Radfahrer wurde zu Boden gerissen und erlitt allgemeine Verletzungen. — Ein anderer schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Chaussee Labischin—Hopfengarten. An einem der letzten Abende fuhr die Limousine des Kaufmanns Konieczny, Elisabethstraße (Sniadeckich) 32, auf der genannten Chaussee nach Bromberg. Dem Auto entgegen kam ein Fuhrwerk, das ohne Licht und auf der falschen Straßenseite fuhr. Der Chauffeur des Autos verlangsamte das Tempo und wollte nun seinerseits auf der linken Seite an dem Fuhrwerk vorbei. Im letzten Augenblick aber riß der Kutscher den Wagen nach rechts, so daß es zu einem Zusammenstoß kam. Die Deichsel zertrümmerte die Scheiben des Autos und drang in das Innere des Wagens. Der Besitzer des Autos, der neben dem Chauffeur gesessen hatte, hat allgemeine Verletzungen erlitten. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert.

§ **Keine Obstreste auf den Bürgersteig werfen!** Die Unsitte, Obstreste oder Obstkerne auf die Straße zu werfen, hatte gestern wieder einmal böse Folgen. Vor dem Hause Bahnhofstraße 9 schlug ein Herr, der auf einem Obstrest ausgerutscht war, derartig auf das Straßenpflaster, daß er besinnungslos liegen blieb. Vorübergehende nahmen sich des Bedauernswerten sofort an.

§ **Wegen Unterschlagung verhaftet** wurde der 21jährige Bureauangestellte der Nakeler Filiale der Firma Impregnacja, Jan Niedźwiecki. Eine Untersuchung deckte auf, daß der Genannte sich etwa 1800 Zloty angeeignet habe.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Stadtverwaltung (Abteilung für öffentliche Ordnung) wurden folgende gefundene Gegenstände abgegeben: eine Damenhandtasche, eine Weste, eine Aktentasche, Strümpfe, Kleider, ein Schal, ein Paar Unterhosen ,Hemden, ein Taschentuch, ein Anzug, zwei Paar Herrenschuhe, eine Mütze, ein Sack, Seife, ein Glasschneider, eine Taschenlampe, eine Geige im Futteral, ein Herrenfahrrad, Tusche für Stempelkissen und Tinte, Schlüssel sowie ein Geldtäschchen mit Inhalt. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich zur Entgegennahme ihres Besitzes bei dem oben genannten Amt, Burgstraße 25, Zimmer 19 melden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) brachte außerordentlich starken Verkehr. Die Verkaufsstände waren dicht besetzt und die zahlreich erschienenen Käuferinnen konnten sich nur mit Mühe durch die Gänge bewegen. Groß war das Angebot in Gänsen und in Butter; letztere hat im Preise etwas nachgelassen. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,10—1,20, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,25—0,40, Tomaten 0,15, Zwiebeln 0,08, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,10, Salat 2 Köpfe 0,15, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,20—0,35, Pflaumen 0,20, Eierpflaumen 0,20—0,25, Bohnen 0,15, Himbeeren 0,40, Preißelbeeren 0,60, Rehfüßchen 0,35, Gänse 4,00—5,00, Enten 2,50—4,00, Hühner 2—3,50, Hühnchen 1—1,50, Tauben Paar 0,70—0,80, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,75—0,90, Kalbfleisch 0,70—1,00, Hammelfleisch 0,60—0,80, Rindfleisch 0,70—0,90, Aale 1—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,70—1,20, Karauschen 0,40—1,00, Barse 0,40—0,80, Plötze 0,20, Bressen 0,40—1,00 Zloty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ruder-Club Frithjof. Sonntag, 21 Uhr, im Club Übertragung der Reichstagsrede aus Nürnberg. Erscheinen ist Pflicht. (6674

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 16., Mitgliederzusammenkunft im Elysium ½4 Uhr. (6673

Bachverein Bromberg. Mitglieder-Hauptversammlung am Freitag, dem 20. 9. 35, abends 8 Uhr, im Zivilkasino. Im Anschluß daran Chorprobe. (6670

Eine Versteigerung von Pfandobjekten findet am 9., 10., 11. und 12. Oktober im Lokal der Pfandleihabteilung der Komunalna Kasa Oszczędności der Stadt Bydgoszcz in der ul. Pocztowa statt. Näheres siehe Anzeige. (6647

Argenau (Gniewkowo), 13. September. Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Es kosteten Butter 1,40—1,50, Eier 0,90—1. Absatzferkel waren wenig angeboten und kosteten 22—28 Zloty pro Paar.

Crone (Koronowo), 12. September. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,40—1,50, Eier 1,10—1,20, junge Tauben 0,60—0,70 das Paar, Gänse 4—5,00. Mastschweine brachten pro Zentner 40—50 Zloty, Absatzferkel das Paar 18—25 Zloty.

Kürzlich wurde bei dem Besitzer Teodor Wiesowski in Alt-Jaschiniez eingebrochen, wobei die Diebe ein Schwein im Gewicht von 150 Pfund stahlen.

Posen, 13. September. Am fr. Wilhelmsplatz, in der fr. Viktoriastraße und in der fr. Berlinerstraße erfolgt seit einiger Zeit die Auswechselung der bisherigen Gaslaternen durch solche, die 1 Meter höher sind, als die alten, sodaß das Licht aus größerer Höhe auf die Straße fällt. Die Arbeiten werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

Der Ausstellungszug, der sich auf dem Messegelände niedergelassen hatte, hat jetzt seine Weiterreise in die Provinz angetreten. Er ist in Posen von 8521 Besuchern besichtigt worden.

Das Burggericht verurteilte den ehemaligen Polizeibeamten Jan Ryszka, der ohne Erlaubnis seiner vorgesetzten Behörde seinen Dienst aufgegeben und eine Zivilstellung angenommen hatte, wegen Desertion zu sechs Monaten Gefängnis.

Wichtig für deutsche Studenten.

Der „Verein Deutscher Hochschüler" in Warschau gibt allen Abiturienten, die in Warschau studieren wollen, bekannt, daß er gern bereit ist, Auskünfte zu erteilen. Die Anschrift des Vereins bis Ende September lautet: Warschau, Al. Jerozolimskie 8/9, ab 1. Oktober, Fredry 6/8.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: J. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 37.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 37.

Georg Jaedeke spielte in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die alte Barbarakirche am Langgarten, unter den Prachtkirchen Danzigs sonst wenig beachtet, trotzdem auch sie ein Schatzkästlein ist, war am Donnerstag abend das Ziel vieler Liebhaber kirchlicher Musik. Und das kam daher, daß diese Barbarakirche als einzige Danziger Kirche eine Orgel mit geschlossenem Barockcharakter hat und darum besonders geeignet erschien, stilecht Johann Sebastian Bachs Verbundenheit mit der hohen Kunst des Barock zu veranschaulichen. Die Gelegenheit eines Orgellehrganges der Unierten Evangelischen Kirche in Polen in Dirschau war günstig, einen Abstecher nach Danzig zu machen. Die Verehrer Bachs und Liebhaber evangelischer Kirchenmusik füllten längst vor Beginn der Vesper das Kirchenschiff.

Gleich bei der Dorischen Toccata und Fuge empfand man, daß in Georg Jaedeke ein Meister auf der Orgel, der seinen Lehrern Reimann und Ramin hohe Ehre machte, das kostbare Instrument zum Klingen brachte.

Es ergriff dann das Wort Pfarrer Lic. Johannes Schuberth aus Swarożyn, Kreis Dirschau, um darzulegen, wie Johann Sebastian Bach von der musikalischen Jugendbewegung neu gewonnen und erschlossen worden sei für unsere Zeit.

Impulsiv werden die neuen Ideen geboren, schaffen sich neue Ideale, entwickeln einen neuen Lebensstil, ohne sich viel um Älteres und ihren Wert zu kümmern. Die Musik ist davon nicht ausgenommen. Die Finkensteiner und die Musikgilden wählten sich selbst ihre Herolde aus der alten Musik. Sie forschten unter den Musikern des deutschen Mittelalters, der deutschen Renaissance und des deutschen Barock und fanden bei den Musikern dieser Epoche erst den Weg zu Bach und das Verständnis für ihn. Die alte Bach-Renaissance war im Grunde nur eine Angelegenheit des Konzert-Publikums. Die musikalische Jugendbewegung aber entdeckte Bach durch das Studium seiner Vorgänger als den Vollender der Barockmusik, als Schüler seiner großen Meister Buxtehude, Lübeck u. a., zu denen er die Verbindung aufrechterhielt, in seiner kultischen, kirchlichen Musik. Die Musik des Barock aber ist Gemeinschaftsmusik, ist polyphon. Bewegt sich aber Bach in den alten Formen, so gab er ihnen doch neuen Inhalt und eröffnete als wirklich großer Vollender einer Zeit den Weg zu einer neuen. Das für die evangelische Kirchenmusik Bezeichnende, der Gedanke der Gemeinschaft in einer Gemeinde vor Gott — es kommt in Bachs Musik zum Ausdruck!

Georg Jaedeke demonstrierte das auf der Barbara-Orgel. Seine Vortragsfolge war dem ganz auf eine Vesper eingestellt, die uns Johann Sebastian Bach in seiner polyphonen Barockmusik zeigt. Orgelchoräle und Choralvorspiele, Präludien und Fugen und die Toccata in F-Dur füllten es aus. Die eigenartige Klangwirkung der Barockorgel brachte Jaedeke wundervoll zum Singen. Klar war er in der Linienführung und souverän in der Beherrschung der Register. Bach, der sonst vielen schwer erschlossen wird — an diesem Abend wurden viele Herzen für ihn gewonnen. Und das ist vor allem Georg Jaedeke zu danken und Pfarrer Schuberth, der durch seinen volkstümlichen Vortrag das Verständnis aufschloß für die liturgischen und übrigen Werke Bachs.

Philosophie des Boxens.

Unverständlich, warum der Boxsport so beliebt ist in unseren Tagen? Ich glaube des Rätsels Lösung gefunden zu haben: Er stellt die konzentrierteste Form einer neuzeitlichen Lebensphilosophie dar. Lassen Sie sich sagen: Gehen Sie zu Boxkämpfen! Lernen Sie dort, wie man sich durch die Welt zu schlagen hat. Alle können lernen.

*

Schon solch ein Auftakt z. B. hat manches für sich. Die Boxer kommen aufeinander zu, drücken sich — so gut es geht in den Lederhandschuhen — die Hände und bum, hat der Gegner schon einen netten Schwinger gegen den Kopf, daß er taumelt. Es ist wie in Genf oder im Geschäftsleben.

*

Man muß wendig sein, wenn man boxen will. Wer langsam ist, ist erledigt, wie im Konkurrenzkampf.

*

Hart sein ist alles. Schläge einstecken und sich doch nicht schlagen lassen, bedeutet halben Erfolg.

*

Der Boxer muß Seilchen springen wie ein Schulmädchen; hart sein muß er wie ein Nilpferd und doch flink wie ein Wiesel. Erst diese Synthese macht aus ihm einen gefürchteten Gegner — auch auf anderer Plattform, als sie der Ring darstellt.

*

Der gegnerische Stoß muß abgefangen werden; er darf auch in die Luft stoßen, während der Angegriffene sich unter der bedrohlichen Faust durchbücken darf. Zu tief darf man sich aber nicht herablassen; das gilt als unfair — nicht nur im Boxring.

*

Man muß sich gut decken gegen feindliche Vorstöße und angreifen; eins allein führt bestimmt zum Mißerfolg.

*

Je breiter die Grundlage, desto besser. Wer nicht fest auf den Beinen steht, kann leicht durch einen Schwinger aus dem Gleichgewicht gebracht werden.

*

Taktik ist nicht zu verachten. Wenn aber der Boxer mit dem Kopf boxt, erhält er eine Verwarnung; zum Boxen sind die Fäuste da.

*

Wunden alter Kämpfe müssen gut verheilen. Wenn sie wieder aufbrechen, können sie die Kampfkraft beeinträchtigen.

*

Geistesgegenwart ist wichtig. Die Schwäche des Gegners ausnutzen, sich selbst gut abdecken und das Gegenüber zudecken mit Treffern bringt Erfolg.

*

Geistesgegenwart allein macht es auch nicht. Vorbereitung gehört auch dazu. Wer am Sandsack oder Punchingball gut trainiert hat, wird es zu etwas bringen. Wer die Boxhandschuhe hinter dem Ofen liegen hat und sie erst zum Kampf hervorholt, ist schon k. o. Ständig in Schwung bleiben!

*

Man darf die Dinge nie an sich herankommen lassen. Aus der Distanz hat man die beste Schwungkraft.

*

Verständlich, daß der Boxsport so beliebt ist? Er ist Abbild unseres täglichen Lebens und Lehrmeister dazu.

M. H.

Versteigerung in Lombard.

Am 9. Oktober d. J. und an den folgenden Tagen findet von 9 Uhr früh beginnend eine Versteigerung der nicht ausgekauften und nicht prolongierten Pfänder bis Nr. 54650 im Lokal der Pfandleih-Abteilung der **Komunalna Kasa Oszczędności** der Stadt **Bydgoszcz**, in der **ulica Pocztowa** (Eingang gegenüber dem Hauptpostamt) statt, und zwar: 9. Oktober d. J. Versteigerung von **Bijouterien, Uhren usw.** 10. Oktober d. J. Versteigerung von **Pelzen, Garderoben usw.**, 11. Oktober d. J. Versteigerung von **Fahrrädern, Maschinen usw.**, 12. Oktober d. J. Versteigerung von verschiedenen Gegenständen.

Pronlongate werden nur bis zum 5. Oktober d. J. erteilt. Am 9. Oktober d. J. sowie an den folgenden Versteigerungstagen werden keine neuen Pfänder sowie Prolongate angenommen. 6647

Komunalna Kasa Oszczędności miasta Bydgoszczy,
Oddział Zastawniczy.

Pommerellen.

14. September.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 14. September d. J., bis einschließlich Freitag, 20. September d. J. hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek).

× **Sehr benachteiligt fühlen sich** die Geschäftsleute der Herrenstraße (Pańska) durch die s. Zt. erfolgte Fortnahme des dortigen Wochenmarktgetriebes, wie das durch die neue Marktregelung geschah. Inzwischen wurde bekanntlich dem Marktplatz wie auch dem Getreidemarkt und dem Holzmarkt, sowie für Fische auf dem Fischmarkt der Wochenmarkthandel wieder zurückgegeben. Die Herrenstraße (Pańska) aber, diesen Ausläufer des Haupt-Marktverkehrs, ließ man bei der „Zurückorganisierung" unbeachtet. Das empfinden die hier angesessenen Kaufleute schmerzlich, um so mehr, als sie gegenüber ihren Kollegen an den betriebsreicheren Plätzen und Straßen schon an sich in schlechterer Lage sind. Sie ringen verzweifelt um ihre Existenz diese Geschäftsinhaber, deren es dort etwa 30 auf die kurze Entfernung von ca. 100 Metern gibt. Gerade diese (schon seit Jahrhunderten dort abgehaltenen) Wochenmärkte haben das Geschäftsleben in dieser sonst wenig belebten Straße sich entfalten lassen. Jetzt aber, nach Beseitigung des Wochenmarktes daselbst, ist den dortigen Ladeninhabern die Existenz aufs äußerste beeinträchtigt. Darum bitten die Betroffenen in öffentlicher Darlegung die Stadtverwaltung, nach dem Grundsatze der Gerechtigkeit und das „Was dem Einen recht, das ist dem Andern billig" auch der Herrenstraße die Abhaltung des Wochenmarktes wieder zukommen zu lassen. *

× **Selbstmord.** Am Donnerstag nahm ein hiesiger, Culmerstraße (Chełmińska) 36 wohnhafter Mitbürger in selbstmörderischer Absicht ein Quantum Lysol zu sich. In hoffnungslosem Zustande wurde der Unglückliche ins Städtische Krankenhaus geschafft, wo er am Freitag früh verstarb. Die Ursache des Verzweiflungsschrittes sollen wirtschaftliche Sorgen sein. *

× **Zu einem Brande eigener Art** wurde am Freitag 3/42 Uhr die Feuerwehr alarmiert. Auf der Eisenbahnbrücke war — angeblich durch aus Feldküchen herausgefallene Funken — an etwa zehn Stellen der Bodenbelag der Brücke in Flammen geraten. In einem Viertel der Fälle gestaltete sich die Situation etwas gefährlicher als in den anderen. Außer der Wehr war auch eine Rettungslokomotive der Eisenbahn herbeigeeilt. Nach Löschung der entzündeten Stellen, die schnellstens vor sich ging, erfolgte die Entfernung der verbrannten Stellen und deren Ersatz. Der Schaden, der angerichtet wurde, ist trotz allem nicht als bedeutend zu bezeichnen. *

× **Aus der Haft entlassen worden sind** die am Sonnabend und Sonntag wegen Verstöße gegen die im Strafgesetzbuch enthaltenen Bestimmungen zum Schutze der Wahlfreiheit festgenommenen Personen, soweit das bisher nicht der Fall war. Die sie betreffenden Vernehmungsergebnisse haben die Gerichtsbehörden erhalten. *

× **Verkehrsunfall.** Der Polizei zeigte Antoni Lipowski, Langestraße (Lipowa) 50, an, daß auf der Rehdener Chaussee, und zwar in der Nähe von Rehkrug (Sarniak) sein Fuhrwerk von einem Auto angefahren und dabei das Pferd verletzt worden sei. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit führt das 2. Polizeikommissariat. *

× **Ein Wohnungsdiebstahl** wurde in der Mittwochverhandlung des hiesigen Burggerichts einer Helena Jańczarska, ohne ständigen Wohnsitz, zum Vorwurf gemacht. Die Tat war zum Schaden von Władysław Kamiński geschehen, dem die Angeklagte einen Geldbetrag von 50 Złoty entwendet hat. Der Richter erkannte nach durchgeführter Verhandlung gegen die schon zweimal vorbestrafte J. auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Des gleichen Vergehens war der Arbeiter Gracjan Szamecki aus Osche (Osie), Kr. Schwetz, beschuldigt. Er stahl am 8. August d. J. Czesław Kozłowski in Nielub aus der Wohnung eine Handtasche und andere Sachen im Gesamtwerte von etwa 20 Złoty. In diesem Falle erkannte das Gericht ebenfalls auf 6 Monate Gefängnis. *

× **Gefunden** wurde in der Culmerstraße (Chełmińska) eine Damenhandtasche. Sie kann vom 1. Polizei-Kommissariat abgeholt werden. *

× **Wegen eines Raubattentates** stand vor der Graudenzer Strafkammer auf ihrer Ausreiseverhandlung in Strasburg (Brodnica) ein Obdachloser namens Leon Betta. Am 22. April d. J. drang er mit einem Revolver in der Hand in die Wohnung des Landwirts Feliks Bortowski in Lemberg (Lembark), in der sich zu der Zeit nur die Tochter der Bortowski'schen Eheleute befand, die der Räuber unter Bedrohung mit der Waffe so einschüchterte, daß sie sich gänzlich still und tatenlos verhalten mußte. Sodann durchsuchte der Bandit die Wohnung und raubte 1900 Złoty und 20 amerikanische Dollar. Der Angeklagte bestritt in der Verhandlung seine Schuld und behauptete, am Tage des Raubanfalles in Deutschland gewesen zu sein. Diese Behauptung wurde aber zweifelsfrei als unrichtig festgestellt, wie auch die Bortowski'sche Tochter den Verbrecher mit ganzer Entschiedenheit wiedererkannte. So verurteilte dann das Gericht den Angeklagten zu 5 Jahren Gefängnis und 10jährigem Ehrverlust. *

× **Aus dem Landkreise Graudenz,** 13. September. In der Nacht zum Mittwoch suchten Einbrecher den Boden des Besitzer Schmidtschen Wohnhauses in Bukowitz (Bukowiec) heim und stahlen einen Sack Mehl im Gewicht von dreiviertel Zentner. Der Versuch der Täter, auch die Räucherkammer ihres schmackhaften Inhalts zu berauben, schlug fehl, da die Bewohner von dem von den Dieben verursachten Geräusch aufgewacht waren und die Einbrecher deshalb schleunigst verschwanden. *

Thorn (Toruń)

v. **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine Zunahme um 5 Zentimeter und betrug Freitag früh bei Thorn 1,09 Meter über Normal. Das Wasser hatte eine Wärme von 11,6 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig nahmen hier den üblichen Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Hetman" und „Belgja" bezw. „Mars". Außerdem passierten: Passagierdampfer „Reduta Ordona", Schlepper „Pirat" ohne Schleppzug, Schlepper „Donau" mit zwei leeren und drei mit Extrakt beladenen Kähnen und Schlepper „Konarski" mit drei Kähnen mit Stückgütern auf der Tour von Danzig nach Warschau, die Passagierdampfer „Atlantyk" und „Halka" auf dem Wege von Dirschau nach Warschau, und Schlepper „Minister Lubecki" ohne Schleppzug auf dem Wege von Bromberg nach Włocławek. **

v. **Die Regulierung der ul. Traugutta.** Infolge von „notorischem" Geldmangel kann die Stadtverwaltung den schon vor einigen Jahren in Angriff genommenen Bau der neuen Verbindungsstraße zwischen der Jakobsvorstadt und der Innenstadt, der ul. Traugutta, nur etappenweise durchführen. Nachdem nun der Bau den ganzen Sommer über geruht hat, ist dieser Tage wieder einmal mit der Fortsetzung der Erdarbeiten begonnen worden. Die provisorische Straßendecke, auf der bekanntlich vor etwa Jahresfrist ein Schienengleis der Straßenbahn verlegt wurde, soll noch in diesem Jahre durch eine gepflasterte ersetzt werden. Allerdings trifft dies nicht für die ganze Straßenbreite zu sondern nur für den linken Fahrdamm. Immerhin wird aber die Straße so hergerichtet, daß sie noch in diesem Jahr für den Fuhrwerksverkehr freigegeben werden kann. Auf der rechten Seite bleiben die Arbeiten auf die Verlegung der Bordsteine beschränkt. Gleichzeitig werden die provisorischen hölzernen Haltemaste für die Oberleitungsdrähte der Straßenbahn durch Eisenbetonsäulen ersetzt. Diese Säulen, die mit Rücksicht auf ihr hohes Gewicht an Ort und Stelle angefertigt werden müssen, werden mit den gleichen elektrischen Bogenlampen ausgerüstet, wie sie die Kandelaber an den Zufahrtsstraßen zur neuen Wegebrücke haben **

* **Achtung, Einkommensteuerzahler!** Bei den Zahlungsbefehlen zur staatlichen Einkommensteuer, die jetzt durch das Finanzamt versandt werden, ist erstmalig der Kommunalzuschlag, für den sonst die Stadtverwaltung einen besonderen Zahlungsbefehl schickte, gleichzeitig auf dem Zettel der Staatssteuer aufgeführt. Daraus ergeben sich die hohen Summen, die die meisten Steuerzensiten so sehr irretieren. Der Kommunalzuschlag ist nun auch nicht mehr bei der Stadtverwaltung, sondern direkt bei der Finanzkasse (Kasa Skarbowa) zahlbar. Wer die erste Rate des Kommunalzuschlags bereits früher beim Magistrat entrichtet hat, muß auf dem jetzigen Steuerzettel feststellen, ob diese Rate auch richtig abgesetzt worden ist. Reklamationen und ebenso Einsichtnahme in die Einschätzungsakten sind nur innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt des Zahlungsbefehls möglich! — Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß die Summen derjenigen Zahlungsbefehle, die dem Steuerzensiten vor dem 15. September zugestellt wurden oder werden, bis zum 15. d. M. bezahlt werden müssen; wer seinen Zahlungsbefehl erst nach dem 15. d. M. erhält, muß die Steuer innerhalb 14 Tagen begleichen. Die Zusammenfassung der staatlichen Einkommensteuer und des Kommunalzuschlags auf einem Zahlungsbefehl bringt dem Steuerzahler gegen früher einige Vorteile. So sind Reklamationen jetzt nur noch an einer Stelle (Finanzamt!) anzubringen, wodurch ein zweites Schreiben und die Magistrats-Stempelmarke in Fortfall kommen. Bei Gesuchen um Ratenzahlung können, sofern sie bewilligt wird, Steuer und Zuschlag in Raten bezahlt werden und bei Gesuchen um Stundung der Zahlung bis zu erfolgter Entscheidung durch die Finanzbehörde brauchen fortab Steuer und Zuschlag nicht bezahlt zu werden, während früher der Kommunalzuschlag ohne Rücksicht auf das Stundungsverfahren beim Finanzamt entrichtet werden mußte. **

v **Banditen vor Gericht.** Der in der Nacht zum 18. August vorigen Jahres verübte Raubüberfall auf das Haus der Anna Krzemińska in Trzcianko bei Briesen (Wąbrzeźno) bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Bezirksgericht in Thorn. Auf der Anklagebank nahmen Platz: Franciszek Słupek aus Stanisław bei Graudenz, Stanisław Rogowski aus Nieszawa, beide berufsmäßige Verbrecher, und der schon mehrfach vorbestrafte Wacław Kruszewski. Der Überfall wurde in der Weise ausgeführt, daß während einer der Täter auf dem Hof aufpaßte, die beiden anderen durch ein Fenster in den Keller und von dort durch eine Öffnung in die Küche drangen, in der die Eigentümerin nächtigte. Einer der Banditen sprang an das Bett und hieb der aus dem Schlafe Geschreckten mit einem stumpfen Gegenstand mehrmals über den Kopf, so daß sie blutüberströmt in das Bett zurücksank. Hierauf begaben sich die Eindringlinge in das benachbarte Zimmer, in dem die Tochter der Frau Krzemińska, Marja, mit ihrem Mann Bernhard Wawrowski schlief. Auf Wawrowski, der beim Vernehmen des Aufschreis in der Küche aus dem Bett gesprungen war und eine Verteidigungsstellung eingenommen hatte, gab einer der Täter einen Revolverschuß ab, der nur um Haaresbreite an seinem Ziel vorbeiging. Als Wawrowski sich hierauf auf den Boden fallen ließ und sich tot stellte, sahen die Banditen von einer Plünderung der Wohnung ab und suchten

Graudenz.

schleunigst das Weite. Die Täter wurden nach einigen Monaten im Zusammenhang mit einem neuen Raubüberfall im Kreise Graudenz ermittelt, wobei auch der Angeklagte Kruszewski festgenommen werden konnte. — In der Verhandlung bekannte sich der Angeklagte Kruszewski zur Schuld und beschrieb eingehend den Überfall. Den Revolver hatte er von dem Angeklagten Slupek, der zusammen mit Rogowski durch den Keller in die Wohnung eindrang, und er, Kruszewski stand Schmiere. Die Angeklagten Slupek und Rogowski dagegen stellen die Teilnahme an dem Überfall entschieden in Abrede und wollen in der kritischen Nacht wo anders gewesen sein. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht Slupek zu 10 Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für den gleichen Zeitraum, Rogowski zu 8 Jahren Gefängnis und 8 Jahren Ehrverlust, und Kruszewski zu 4 Jahren Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust. **

‡ **Seinen 75. Geburtstag** begeht am Sonntag ein angesehener deutscher Mitbürger, der Gärtnereibesitzer Gottlieb Hentschel. Aus Schlesien stammend, etablierte sich der Jubilar Anfang der 90er Jahre vorigen Jahrhunderts in Thorn-Mocker und es war ihm und späterhin seinem Sohne vergönnt, das Unternehmen zu achtunggebietender Höhe zu bringen. Neben seiner beruflichen Tätigkeit fand Herr H. immer noch die Zeit, seine Arbeitskraft und Erfahrung seinen Mitbürgern zur Verfügung zu stellen; so war er lange Jahre als Stadtrat tätig und gehörte dem Aufsichtsrat der Thorner Vereinsbank an, ebenso der Gemeindevertretung und dem Kirchenrat von St. Georgen. Der Jubilar erfreut sich durch sein bescheidenes, ruhiges und humorvolles Wesen nicht nur allgemeiner Achtung bei seinen deutschen Volksgenossen, sondern auch bei unseren polnischen Mitbürgern. Wir wünschen dem greisen, aber noch überaus rüstigen Geburtstagskinde und seiner lieben Gattin von Herzen einen weiteren gesunden Lebensabend. * *

‡ **Vermißt** wird der in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 79 wohnhafte, 33 Jahre alte Maksymiljan Blauman. Nach Angabe seiner Ehefrau bei der Polizei begab er sich am 26. August von Hause fort, um Arbeit zu suchen. Seit diesem Zeitpunkt hat Frau B. kein Lebenszeichen ihres Mannes erhalten. * *

‡ **Wegen Bettelei und Vagabondage** wurde am Donnerstag eine Person festgenommen und der Burgstarostei zur Disposition gestellt. Zwei Personen wurden wegen Alkoholmißbrauchs in Polizeiarrest genommen. — Zur Anzeige kamen fünf kleine Diebstähle, von denen vorerst einer aufgeklärt werden konnte, und in einem Falle unvorsichtiges Fahren mit einem Fuhrwerk. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** kosteten zwischen 9 und 10 Uhr: Eier 0,90—1, Butter 1,30—1,50, Sahne pro Liter 1,20—1,40, Glumse pro Stück 0,20—0,50, Honig 1,50—2; junge Hühner pro Paar 1,50—2,50, Enten 1,50—3, Gänse 4—8, Tauben pro Stück 0,40—0,80; Rehfüßchen pro Maß 0,10—0,15, Preißelbeeren pro Liter 0,50, Brombeeren pro Liter 0,40, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,15—0,60, Pflaumen 0,20—0,40, Weintrauben 0,50—0,70, Zitronen pro Stück 0,10 bis 0,20, Tomaten 0,10—0,20, Rhabarber 0,10, Mohrrüben 0,08, grüne Bohnen 0,10, gelbe Bohnen 0,15, Radieschen 0,10, Zwiebeln dgl., Kohlsorten wie bekannt, Kartoffeln 0,03 bis 0,04 usw. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt waren als Hauptartikel angeboten: Pomucheln zu 0,40, Fischkotelets zu 0,50 Złoty. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Drei gerissenen Betrügern** fielen verschiedene Großgrundbesitzer des hiesigen Kreises zum Opfer. Sie kamen auf dem Gutshof vorgefahren und stellten sich als Baron von Kalaß-Kraus, Baron Josef von Kaupe und Josef Skowronkowski vor. Durch ihr sicheres Auftreten und ihre elegante Kleidung erweckten sie Vertrauen und sie wiesen außerdem noch einige „Empfehlungsschreiben" vor. Sie gaben an, im Auftrage des Ministeriums zu kommen, das ein Buch über die deutschen Wirtschaften drucken lassen wolle. Den einzelnen Gütern sollte eine größere Seitenzahl reserviert werden und dazu machten sie fleißig verschiedene photographische Aufnahmen. In einem Falle sollte diese Reklame 1000 Złoty kosten, aber die Herren wollten schließlich die Seite auch mit 500 Złoty abgeben. Ein Gutsbesitzer gab ihnen über diesen Betrag einen Scheck, der auch prompt eingelöst wurde. Durch ihre Schwindelmanöver sicher gemacht, versuchten sie ihr Heil auch bei verschiedenen Behörden mit mehr oder weniger Erfolg. In Graudenz erkannte aber ein Beamter den einen der Schwindler und die drei wurden festgenommen, womit ihre hoffnungsvolle Laufbahn wohl für einige Zeit ihr Ende gefunden haben dürfte. +

tz **Einen schweren Verlust** hat der Besitzer Gierszewski aus Frankenhagen erlitten. Er hatte dem Militär vier Pferde zur Verfügung gestellt. Beim Fahren der Feldküche geriet eins in ein Sumpfloch und ertrank. +

tz **Verhaftet** wurden zwei Strolche, die sich die Scheune des Besitzers Bethke als Nachtquartier ausgesucht hatten. +

tz **Gestohlen** wurde dem Arbeiter Franz Stoppa in Chojnaty von einem anderen Arbeiter 35 Złoty. +

ch **Alt Kischau** (Stara Kiszewa), 13. September. Gegenwärtig erfolgt bis zum 17. d. M. in Alt Kischau, Kr. Berent, die Legalisierung der Meßgeräte für alle zur Sammelgemeinde gehörenden Ortschaften.

Der Freiwilligen Feuerwehr Alt Kischau ist kürzlich eine weibliche Sanitätskolonne, bestehend aus 10 Mitgliedern, angeschlossen worden.

***Dirschau** (Tczew), 13. September. Am Mittwoch ereignete sich im hiesigen Schlachthause ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Fleischergeselle war damit beschäftigt, einen der großen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel an den Aufzug anzuschließen. Bei dieser Arbeit glitt der Bedauernswerte aus und stürzte in das siedende Wasser, das eine Tiefe von einem Meter hatte. Natürlich zog sich der unglückliche junge Mann schwere Verletzungen zu. In sehr ernstem Zustande wurde der Verletzte ins Johanniterkrankenhaus geschafft, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Wie man hört, soll seinem Leben keine Gefahr drohen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 13. September. Aus Anlaß der Rückkehr des Seebataillons aus dem Manöver hatten die Häuser der Stadt geflaggt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 13. September. Am Donnerstag, dem 12. September traf der neuerbaute transatlantische Dampfer „Piłsudski" in Gdingen ein. Als das stattliche Schiff auf See sichtbar wurde, fuhren Passagierdampfer, Fischkutter, Segelboote und Motorboote ihm entgegen. Der Hafenbahnhof war festlich geschmückt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich schon in den frühen Morgenstunden am Hafen zum Empfang angesammelt. Beim Einlaufen des Dampfers, spielte die Marinekapelle die Nationalhymnen. Als der Dampfer angelegt hatte, begaben sich die Vertreter der Regierung Minister Rajchman und Jedrzejewicz, sowie Vertreter der Stadt mit Regierungskommissar Sokol an der Spitze, auf den Dampfer. Kapitän Stankiewicz begrüßte die Gäste. Nach drei Tagen wird M. S. „Piłsudski" seine erste Reise nach Amerika antreten.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 13. September. Für 30jährige, treue Dienste bei der Holzfirma „Rego" (fr. Tuske) in Karthaus wurde vom Minister für Handel und Gewerbe der Angestellte Paul Gadzewski mit einem Diplom nebst silberner Ehrenmedaille ausgezeichnet.

h **Soldau** (Działdowo), 13. September. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist die 83 Jahre alte Frau Maria Geska aus Gruszki bei Mława. Die Greisin fuhr in Gesellschaft mehrerer Personen auf einem Fuhrwerk nach Hause. Auf der Chaussee nahe bei Grottken (Grodki) scheute das Pferd vor einem Lastwagen eines Schweinehändlers. Das Auto stieß mit dem Fuhrwerk zusammen, wobei drei Personen leicht verletzt wurden. Die Greisin, aus dem Wagen herausgeschleudert, fiel unter die Räder des Autos, die über ihren Brustkorb herübergingen. Der Tod trat sofort auf der Stelle ein. Das verletzte Pferd mußte getötet werden. Die Schuld an dem Unglücksfall wird dem Chauffeur zugeschoben.

Dem Grundbesitzer Karpinski in Wilamowo wurden kürzlich zwei Rassenhunde (Deutsche Bulldoggen) gestohlen.

w **Soldau** (Działdowo), 13. September. Der letzte Vieh-, Pferde- und Krammarkt war bei schönem Wetter gut besucht. Es wurden gezahlt: Milchkühe 1. Klasse 200—250 Złoty, 2. Klasse 150—200 Złoty, 3. Klasse 120—145 Zoty. Alte Tiere brachten 90—110 Złoty je nach Qualität. Hochtragende zweijährige Färsen kosteten 120—150 Zoty, Jungvieh 90—110 Złoty. Fettvieh je nach Qualität kostete pro Zentner 20—30 Złoty Lebendgewicht. Auf dem Pferdemarkt herrschte reger Handel. Arbeitspferde brachten 80—200 Złoty das Stück. Im Trubel des Krammarktes hat ein Landwirt 50 Zoty durch Diebstahl eingebüßt.

Dem Grundbesitzer Patzki in Heinrichsdorf hiesigen rKeises wurden aus dem Stall 28 Enten gestohlen.

x **Zempelburg** (Sępólno), 13. September. Auf dem letzten Wochenmarkt notierte man: Landbutter 1,20—1,30, Molkereibutter 1,50, Eier 0,80—0,90 die Mandel, Kartoffeln 1,20—1,50 Złoty der Zentner. Auf dem Schweinemarkt wurden bei reger Nachfrage und flottem Umsatz Ferkel mit 25—30 Złoty pro Paar gehandelt.

Laut amtlicher Bekanntmachung ist unter den Schweinebeständen der Besitzer Willi Strehlau in Plötzig und Peter Urbaniak in Vandsburg die Rotlaufseuche festgestellt worden. Erloschen ist die Seuche auf den Gehöften des Rittergutes Zempelkowo, der Besitzer Teßmer in Rogalin und Edmund Serowski in Sypniewo. — Die Geflügelcholera ist unter dem Federviehbestand des Landwirts Ludwig Białkowski in Suchorączek ausgebrochen. Die erforderlichen Sperrmaßregeln sind in allen Fällen angeordnet.

In einer der letzten Nächte drangen Diebe in das Restaurant von Brzezinski in Wielle ein, wo sie verschiedene Getränke und Rauchwaren im Werte von 500 Złoty stahlen und mit ihrer Beute unbehelligt entkamen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. N. Wenn Sie für den Herrn eine Zahlung geleistet haben, zu der dieser verpflichtet war, so können Sie selbstverständlich die Auslagen zurückfordern; und wenn der Verpflichtete auf eine Mahnung von Ihrer Seite nicht reagiert, so können Sie ihn wegen ungerechtfertigter Bereicherung (Art. 123 des Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse) verklagen.

A. B. C. 200. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß nur solche Personen, denen deutsche Sozialversicherungsanstalten eine Rente zuerkannt haben, ohne daß diese Rente bisher zur Auszahlung gekommen oder der polnischen Sozialversicherung überwiesen worden ist, sich wegen dieser Rente direkt an die zuständige deutsche Versicherungsanstalt oder durch Vermittlung der Landesversicherungsansttl (Ubezpieczalnia Krajowa) in Posen, ul. Mickiewicza 2, wenden können. Die Meldung muß bis 30. September d. J. erfolgen, widrigenfalls der Anspruch auf die Rente für die Zeit vor dem Jahre 1931 verloren geht. Falls Sie also einen solchen Anspruch haben, können Sie ihn in der vorstehend angegebenen Weise anmelden. Zuständig ist die deutsche Versicherungsanstalt, die die Rente zuerkannt hat. Die Voraussetzung für die Geltendmachung der Rente ist aber, worauf wir besonderen Nachdruck legen müssen, daß Ihnen eine Rente zuerkannt ist. Haben Sie noch keinen Anspruch auf eine solche Rente, d. h. sind Sie nicht wegen Krankheit oder Alters invalide, so kann von der Inanspruchnahme einer Rente nicht die Rede sein. Sind Sie in Polen ununterbrochen weiter versichert, ohne daß die Anwartschaft auf die Rente verloren gegangen ist, so wird bei Ihrer späteren Invaltdität die deutsche Versicherungszeit voll angerechnet.

„Felicitas". Von den sechs Nummern ist bei den letzten drei Ziehungen (Oktober, Dezember 1934 und Juni 1935) keine ausgelost worden.

„Helli". 1. Von Bromberg geht nach Exin ein Zug um 5.05 und ist in Exin um 6.08. Und zwar geht dieser Zug nicht bloß am 29. September, sondern nach dem neuen Herbstfahrplan täglich. Und von Exin geht der letzte Zug nach Bromberg um 21.52 und ist in Bromberg um 22.51. Weder Kowalewko noch Sipiory sind Bahnstationen; ob dahin (etwa von Nakel) Autobusse verkehren, wissen wir nicht. Die Entfernung Exin — Kowalewko beträgt etwa 10 Kilometer, nach Sipiory ist es von Exin etwas näher. 2. Von Orchowo ist Sipiory mit der Bahn an dem genannten Sonntagmorgen und um die angegebene Zeit nur zu erreichen, wenn der Sonnabend resp. die Nacht zu Hilfe genommen wird; und zwar ist dies nur möglich auf einem Umwege über Inowrocław — Bromberg. Abfahrt von Orchowo 19.05, Mogilno an 20.08, Mogilno ab 21.17, Inowrocław an 21.48, Inowrocław ab 21.53, Bromberg an 22.50; am Sonntag Bromberg ab 5.05 und Exin an 6.08. Der Rückweg am Sonntag abend kann über Gnesen genommen werden; und zwar Exin ab 21.32, Gnesen an 22.37, Montag früh Gnesen ab 0.53, Mogilno an 1.30, Mogilno ab 5.35, Orchowo an 6.40. Der Reisende wird aber bereits vor Orchowo auf einer Zwischenstation den Zug verlassen können, vielleicht in Procyń oder Rożanna, so daß er um 7 Uhr am Ziel sein kann. Daß dort in der Gegend Autobusverkehr besteht, ist nicht wahrscheinlich

H. in G. Beim Tode des Versicherten auf Grund der Sozialversicherung hat die Familie des Versicherten Anspruch auf ein Sterbegeld. Letzteres entspricht dem dreifachen Wochenlohn des Versicherten.

Thorn.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der polnische Getreidemarkt.

Die feste Tendenz der polnischen Getreidepreise hat sich auch in der letzten Woche erhalten. Es ist sogar durchweg eine nicht unerhebliche Erhöhung der Preise eingetreten. Die feste Tendenz ist nach wie vor eine Folge des geringen Angebots von Seiten der Landwirte, die durch die fördernden Maßnahmen der Regierung vor Angstverkäufen bewahrt wurden. Insbesondere haben sich die Einstellungen von Zwangsmaßnahmen wegen rückständiger Steuern und die erhöhten Registerpfandkredite günstig entwickelt. Es ist natürlich nicht vorauszusehen, ob sich die jetzige Tendenz noch länger erhalten wird. Man weiß noch nichts genaues über den Umfang der neuen Ernte. In Fachkreisen wird abweichend von den vorläufigen amtlichen Feststellungen angenommen, daß die Ernte wenigstens in Brotgetreide etwas größer als die vorjährige ist. Im vorigen Jahr hat aber die staatliche Getreidehandelsgesellschaft ca. 800 000 Tonnen Getreide auf dem Inlandsmarkt aufgekauft während in diesem Jahr die Interventionskäufe bekanntlich eingestellt worden sind. Die erhöhten Viehpreise bei ungünstiger Ernte in Futtermitteln dürften jedoch die Bauern veranlassen, einen Teil des Roggens zu verfüttern. Zu einem größeren Roggenverbrauch dürfte aber auch die ungünstige Kartoffelernte führen. Nach inzwischen bekannt gewordenen vorläufigen Berechnungen soll die Kartoffelernte z. B. in Großpolen um 40 Prozent und in Pommerellen um 25 Prozent geringer sein, als im Vorjahre. Dadurch könnte unter Umständen die Spiritusindustrie zur Verwendung von Getreide an Stelle von Kartoffeln veranlaßt werden. Hinzu kommt, daß die Exportlage für Getreide sich nicht sehr günstig darstellt. Immerhin wirken die Ausfuhrprämien ebenso wie im Vorjahr anregend auf den Getreideexport ein. Alles in allem hat die wider Erwarten feste Haltung des Getreidemarktes wieder größere Hoffnungen geweckt.

Sowjetrußlands Holzausfuhr in den ersten 7 Monaten 1935.

O. E. Der letzte statistische Ausweis der Hauptzollverwaltung der Sowjetunion über den Außenhandel in den ersten 7 Monaten 1935 zeigt, daß die sowjetrussische Holzausfuhr ungeachtet einer starken Belebung im Juli d. J. immer noch hinter den vorjährigen Ergebnissen zurückbleibt. Sie betrug in den ersten 7 Monaten 1935 insgesamt 3 088 642 Tonnen im Werte von 38,39 Mill. Rbl. gegenüber 3 349 671 Tonnen im Werte von 45,23 Mill. Rbl. in der gleichen Zeit es Vorjahres. Der mengenmäßige Rückgang stellte sich somit auf 261 029 Tonnen oder 7,8 Prozent, der wertmäßige dagegen auf 6,84 Mill. Rbl. oder 15,1 Prozent.

Auf die wichtigsten Holzsorten verteilte sich die sowjetrussische Ausfuhr in der Berichtszeit wie folgt (in Tonnen; dahinter Angaben für die ersten 7 Monate 1934): Schnittholz 266 930 (1 399 515), Fournierholz 72 811 (68 516), unbearbeitetes Holz 1 612 243 (1 710 108), halbearbeitets Holz 131 888 (167 482), diverse Holzerzeugnisse für den Industrie- und Konsumbedarf 4768 (3 816). Zurückgegangen ist mithin vor allem die Ausfuhr von Schnittholz sowie von unbearbeitetem und halbbearbeitetem Holz, während die Ausfuhr von Fournierholz und Holzerzeugnissen zugenommen hat.

Hauptabnehmer des russischen Holzes war in der Berichtszeit nach wie vor England, wohin 1 014 486 Tonnen gingen gegenüber 1 163 926 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es folgen: Deutschland mit 890 840 Tonnen (675 720 Tonnen), Holland mit 272 009 Tonnen (491 906 Tonnen), Belien und Luxemburg mit 155 315 Tonnen (193 904 Tonnen), Finnland mit 128 451 Tonnen (145 747 Tonnen), Litauen mit 112 901 Tonnen (130 570 Tonnen), Frankreich mit 107 205 Tonnen (148 837 Tonnen), und Italien mit 93 926 Tonnen (103 878 Tonnen). Wie ersichtlich, ist die sowjetrussische Holzausfuhr nach Deutschland in diesem Jahre ziemlich stark gestiegen, während sie im Verkehr mit allen anderen Hauptabnehmerländern, insbesondere aber mit Holland, beträchtlich zurückgegangen ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 13. September. Danzig: Ueberweisung 99.80 bis 100,20, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,82—46,92, Prag: Ueberweisung 462,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung 26,21, Kopenhagen: Ueberweisung 86,10. Stockholm: Ueberweisung 74,25, Oslo: Ueberweisung 77,00.

Warschauer Börse vom 13. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,73 — 89,27, Belgrad —, Berlin 213,30, 214,30 — 212,30, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien 72,58, 72,94 — 72,22, Holland 358,40, 359,30 — 357,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,20, 117,75 — 116,65, London 26,23, 26,36 — 26,10, Newyork 5,31¼, 5,34¼ — 5,28¼, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 21,94, 21,99 — 21,89, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 172,75 — 173,18 — 172,32, Tallin —, Wien —, Italien 43,39, 43,51 — 43,27.

Berlin, 13. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,265—12,295, Holland 167,73—168,07, Norwegen 61,61 bis 61,73, Schweden 63,26—63,38, Belgien 41,92—42,00, Italien 20,30 bis 20,34, Frankreich 16,375—16,415, Schweiz 80,84—81,00, Prag 10,27 bis 10,29, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,82—46,92, Warschau 46,82—46,92.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., do. kleine 5,26 Zl., Kanada 5,22 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,10 Zl., 100 Schweizer Franken 172,24 Zl., 100 franz. Franken 34,90 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden —,— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 357,30 Zl., Belgisch Belgas 89,01 Zl., ital. Lire 35,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	75 to	12.70
	75 to	12.75
	105 to	13.00

Richtpreise:

Weizen	17.50—17.75	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	26.00—29.00
Roggen, neu, trocken	12.50—12.75	Folgererbsen	21.00—23.00
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	13.75—14.25	Tymothee	—.—
Wintergerste	13.25—13.50	Engl. Raygras	—.—
Hafer, neu	14.00—14.50	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	18.00—19.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	27.50—28.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Roggenkleie	9.50—10.00	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenkleie (grob)	9.75—10.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Gerstenkleie	9.00—10.25	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Winterraps	34.50—35.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Rübsen	32.00—33.00	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Leinsamen	32.00—34.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
blauer Mohn	43.00—45.00	Heu, lose	5.50—6.00
gelbe Lupinen	—.—	Heu, gepreßt	6.00—6.50
blaue Lupinen	—.—	Netzeheu lose	6.50—7.00
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.50—17.75
weißer Klee	60.00—80.00	Rapskuchen	13.50—13.75
Inkernatklee	39.00—41.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.75—19.25
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	19.00—20.00
Senf	35.00—37.00		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1935 to, Weizen 775 to, Gerste 693 to, Hafer 60 to, Roggenmehl 146 to, Weizenmehl 47,5 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 10,2 to, Weizenkleie 140 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 235 to, Folgererbsen 15 to, Wicke 0,4 to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 10 to, Rapskuchen 60 to, Kokoskuchen — to, Wolle — to, Erdnußschrot — to, Speisekartoffeln — to, Senf 15,5 to, Raps 32 to, Mais — to, blauer Mohn 15,9 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Luzerne — to, Stroh — to, Weißklee — to, Schwedenklee — to, Inkernatklee — to, Sonnenblumenkuchen 12 to, Mischkuchen — to, Flocken 43 to, Rübsen — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Braugerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	12.75—13.00	Weizenkleie, grob	9.50—10.25
Standardweizen	17.25—17.75	Gerstenkleie	10.00—10.25
a) Braugerste	15.50—16.00	Winterraps	35.00—37.00
b) Einheitsgerste	14.50—15.00	Rübsen	31.00—33.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.50—14.00	blauer Mohn	45.00—47.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	37.00—39.00
Hafer	15.00—15.50	Leinsamen	31.00—33.00
Roggenm. IA 0-55%	20.75—21.25	Peluschken	—.—
" IB 0-65%	19.50—19.75	Sommerwicken	—.—
" II 55-70%	15.25—15.75	Seradella	—.—
Roggen-		Felderbsen	21.00—23.00
schrotm. 0-95%	16.25—16.75	Viktoriaerbsen	27.00—31.00
Roggen-		Folgererbsen	22.00—24.00
nachmehl unt. 70%	13.25—13.75	Tymothee	—.—
Weizenm. IA 0-20%	30.00—32.00	blaue Lupinen	—.—
" IB 0-45%	28.50—29.50	gelbe Lupinen	—.—
" IC 0-55%	27.75—28.75	engl. Raygras	—.—
" ID 0-60%	26.75—27.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" IE 0-65%	25.75—26.75	Weißklee	—.—
" IIA 20-55%	24.00—25.00	Rotklee, unger.	—.—
" IIB 20-65%	23.50—24.50	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIC 45-55%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	5.00—5.50
" IID 45-65%	22.25—23.25	Speisekartoffeln n. Not.	4.50—5.00
" IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" IIF 55-65%	18.00—18.50	Leinkuchen	18.00—18.50
" IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.25—13.75
" IIIA 65-70%	16.75—17.75	Sonnenblumenkuch.	19.00—20.00
" IIIB 70-75%	15.50—16.00	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	—.—
nachmehl 0-95%	20.00—20.50	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie, fein	9.75—10.50	Netzeheu, lose	5.00—5.50
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Sojaschrot	19.50—20.00

Allgemeine Tendenz: fest. Weizen, Roggen und Hafer fest, Gersten stetiger, Weizen- und Roggenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	655 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	150 to
Weizen	454 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	110 to	Saatkartoffel	— to	Soya-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	584 to	blauer Mohn	10 to	Rübsen	15 to
b) Winter- "	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	10 to
c) Sammel- "	580 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	118 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	— to
Weizenmehl	130 to	Gerstenkleie	30 to	Leinkuchen	10 to
Viktoriaerbsen	15 to	Seradella	— to	Raps	20 to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	3 to		
Roggenkleie	165 to	Kartoffelflock.	— to	Netzeheu lose	— to
Weizenkleie	50 to	Roggenschrot	— to	Sommerwicken	— to

Gesamtangebot 3141 to

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 13. Septbr. notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 90—120, Weißklee 70—90, Schwedenklee 160—180, Gelbklee, enthülst 40—50, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 40—50, Wundklee 40—55, Engl. Raygras, hiesiges 45—60, Timothee 20—25, Seradella 7—9, Sommerwicken 18—20, Winterwicken (Vicia villosa) 70—90, Peluschken 19—20, Viktoriaerbsen 30—32, Felderbsen 22—24, Senf 32—37, Sommerrübsen 30—32, Winterraps 32—34, Buchweizen 20—25, Hanf 40—50, Leinsamen 32—35, Hirse 20—24, Mohn, blau 40—44, Mohn, weiß 40—44, Lupinen, blau 8—10, Lupinen, gelb 10—12 zl.

Hauptgewinne der 33. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

6. Tag vormittags.

50 000 zł Nr. 24068.
20 000 zł Nr. 145186.
10 000 zł Nr. 16464 25991 55042.
5000 zł Nr. 35076 72853 75389 74747 79868 147896 152546.
2000 zł Nr. 12899 14988 21083 34725 58879 70601 70658 93436 98820 105231 114827 127398 154285 179494 181577
1000 zł Nr. 6011 8507 9274 10184 18637 21762 22397 33187 35911 36619 37663 36228 50809 53178 60709 62082 62625 63168 69469 73557 85407 88661 90991 103634 105621 106875 108763 111830 111974 123319 125499 126424 133866 137374 139091 142412 153377 158319 162023 163291 160257 165574 167063 173143 175119 178374 184327.

6. Tag nachmittags.

10 000 zł Nr. 12817 59867.
5 000 zł Nr. 18852 44282 161371 169569 178429.
2000 zł Nr. 4383 67706 73979 80145 90162 91585 93483 110224 129874 129497, 130072 132594 136128 150966 154317 157667 161382 177935.
1000 zł Nr. 2990 9783 31120 31652 35486 36034 41437 42175 42609 47939 52298 52449 58814 59793 65324 67141 67234 68443 68450 71364 84220 85733 92822 94264 108296 132874 133334 148293 149504 150092 156145 156830 157008 157667 157725 159349 175703 177935 179006 182582 182753 184081 184233

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny" Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31 feststellen.

Oberhemden
Nachthemden, Pyjamas nach Maß u. Bestellung fertigt solide u. billigan **Wyrwicki, Poznańska 1.** 6686

Schneiderarb.
billig bei **Krahn, Solec Kujawski.** 6680

Sämtliche deutschen
Bücher, Zeitschriften und Musikalien
bei uns jetzt **billiger.** 6688
Dadurch ist vielen Gelegenheit gegeben, wieder deutsche Bücher zu kaufen.
Die Bromberger Buchhändler.

Mein Zahn-Atelier befindet sich jetzt
ul. Chopina 19, Telefon 22-19
Sprechstunden von 9 bis 1 und 3 bis 6
2843 **F. Budzbanowska,** Dentistin

Damengarderobe
wird im Trauerfalle in kürzester Zeit
schwarz gefärbt.
Garantie für gute Ausführung.
Färberei und chemische Reinigungsanstalt 6642
H. Grittner, Nakło (Not.).

Haushaltungskurse Janowitz
Janowiec, pow. Znin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw. Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder. **Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate.** Er umfaßt eine **Kochgruppe** und **eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.** Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich. **Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.** Beginn des nächst. Kursus **am 3. Oktober 1935. Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich.** 6272
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Fröbelkindergarten
Mazowiecka 22.
Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder während der Vormittagsstunden **vom 2. 9. ab** und Mittwoch nachmittags von 4—6 Uhr.
6276 **Der Vorstand.**

5 Mon. altes Mädchen **als eigen abzugeb.** Off. unt. **N. 2836** a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gründlicher 2737
Klavierunterricht
wird erteilt **Promenada 12, W. 5.**

Franzöf. und polnischen Unterricht erteilt 2826 **Kołłątaja 3, Wohn. 4.**

Lange **Stiefel** am billigsten 2818 **Jezuicka 10.**

Heirat

Suche f. Verwandte 44 J., **blond, gut ausseh., wirtschaftl.,** musikalisch, geschäftstücht., passenden
Lebensgefährten.
Vermögen vorhanden. Witwer m. Kind angenehm. **Angeb.** mit Bild u. **F. 6695** a. Gst. d. Z.

Deutsche
42 u. 45 Jahre, wünschen
zwecks Heirat
Damen-Bekanntschaft. **Etwas** Vermögen zur Vergrößerung des Geschäfts erwünscht. Bildzuschriften unt. **B. 6641** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Witwer, 50 Jahre alt, besitzt ein Haus und 5 Mg. Land, sucht a. d. Wege eine
Lebensgefährtin
im Alter v. 30, 35—40 Jahren, ev., m. Verm. zw. Heirat. Off. unter **D. 6692** a. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Geldmarkt

Für städtisches Grundstück wird zur Ablösung der Erbschaftssteuer per sof. ein Darlehn **von**
2000 zł
gegen gute Zinsen und Eintragung ein. Sicherheitshypothek bei Rückzahlung in monatlich. Raten gesucht. Offert. unter **A. 6669** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Offene Stellen

Dekonom gesucht!
Deutscher Verein stellt kinderloses Ehepaar zur **Uebernahme der Küche und des Büfetts** im Vereinshaus ein. Fixum garantiert. Bewerbungen unter Chiffre **R. 6598** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Tüchtigen
Schmiede- u. Stellmachergesellen
für Kraftbetrieb stellt sof. ein **E. Neumann, Grzbocin,** am Bahnhof Papowo-Toruńskie. 6656

Schachtmeister
z. Drainagearbeit ges. **Alex Witt, Leszyce,** Nowawieś Wielka, pow. Bydgoszcz. 2805

Gesucht z. Vertretung zum 1. 10. evgl., älterer, zuverlässiger
Beamter
f. Rittergut Kujawiens. Offerten unter **J. 6569** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen
einen **zuverläss. Herrn,** für dessen Wohnort mit größerem Umkreise sofort eine Lieferstelle errichtet wird. Bewerber hätte unter Leitung der Direktion, insbesondere die Warenverteilung (kein Laden) in seiner Gegend z. bewerkstellig. Beruf und Wohnort einerl. Dauereinkomm. zł 450.— monatl. Off. **„Par" Poznań,** unter **Nr. 3738.**

Suche Lehrerin
mit deutscher Konversation. Offert. unt. **M. 2827** an die Gst. d. Ztg.

Musikal. Fräulein
für Klaviergeschäft in Toruń m. 1000 zł Kaut. sof. gesucht, poln.-dtsch. Ang. u. **R. 2784** a. Ann.-Exped. Wallis, Toruń.

Haustochter
die gleichzeitig Gäste bedienen muß, gesucht. Poln. Sprache Beding. **Frau Lutz,** 6681 **Hotel Adler, Pelplin.**

Sperrmark
zur freien Verfügung im Deutschen Reiche, für **Bauzwecke, Ankauf von Grundstücken, Hypotheken-Darlehn,** mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle in größeren und kleinen Beträgen sehr günstig abzugeben. Offerten unter **W. B. 618** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbeten. 6654

Werbefachmann
29 Jahre, 1,90 groß, repräs. Erscheinung, evgl. Deutscher, verh., Dir. u. Vorstandsmitgl., Fachmann im Anschlag-, Reklame-, Propaganda-, Messe- und Ausstellungswesen, hervorrag. Organisat., Verkaufskanone m. Erfolgsnachw., Führerschein 3b, sucht per 1. Jan. 36 geeign. Position in Pommerell. evtl. früh. od. tät. Teilhaber zw. Gründg. ein. Propag.-Unternehmens mit ca. 10000 zł. Eiloff. unt. Werbefachmann **m.** Gehaltsang. bezw. des verfügb. Kapitals nur seriöser Firmen oder Herren unt. **M. 6575** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger Kaufmann
25 J., arbeitsfreudig, 10jähr., erfolgreiche Tätigkeit in Deutschland, davon 8 Jahre als Angestellter bei Großfirma
sucht Stellung im Büro.
Ang. u. **B. 6501** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Buchhalter
Korrespondent
sucht Stellung von sofort oder später. Kenntnisse: Bilanzsicher, deutsch-polnisch perfekt in Wort und Schrift, deutsch-polnische Stenographie, Maschinenschreiben, Steuerwesen usw. Bescheidene Ansprüche. — Offerten erbitte unt. **N. 6588** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. zu senden.

Vertreter 6644
in **Drogerien u. Apotheken** nachweisl. bestens eingeführt, für guten Artikel gegen Provision **gesucht.** Ausführl. Zuschr. m. Referenzen etc. erbeten an Fa. **Görges & Co., Danzig.**

Junge, 18 Jahre alt, **sucht Stellung als Fleischerlehrling.** Angeb. an **Fr. Abend, Zegartowice,** p. Małe Czyste, p. Chełmno. 6691

Ein tücht. deutsch-evgl.
Mädchen
das **gut u. selbständig kochen** kann u. gleichzeitig Hausarb. übernimmt, zum 1. Okt. für **Warschauer Haushalt** gesucht. Poln. Sprachkenntn. Beding. Off. u. **G. 6696** a. d. Gst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche Vertretung oder Uebernahme ein. Filiale Kaut. bis **5000.— Zł** kann gestellt werden. Offerten unt. **Nr. 6660** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche für mein. Sohn (Abiturient) Stelle als
Eleve
zwecks gründlicher Erlernung der Landwirtschaft. Off. unt. **G. 6545** an d. Geschätsst. d. Ztg.

Geprüfte
Lehrerin
Deutsche, der polnisch. Sprache mächtig, sucht Stellung i. Haus, Schulanstalt oder auch als Sekretärin. Zum Antritt sofort bereit. Off. an das Evgl. Pfarramt in Kołomyja. 6548

Junge, evangel.
Gutssekretärin
perf. Deutsch-Polnisch, deutsch. Stenographie, erledigt selbst. Korrespondenz, 8 Kl. Gymnasium, 1 Jahr Handelsschule, sucht Stellung ab 15.9. od. 1.10. auf Gut od. Stadt. Off. unt. **D. 6542** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wirtin
erfahren, zuverlässig, sucht Stellung. Off. u. **Z. 6650** a. d. Gschst. d. Ztg.

Deutsche, gepr., intell.
Kindergärtner.
sucht ab sof. eine Stelle mit vollem Familienanschluß. Gefl. Off. unt. **C. 6689** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Jg. gebildete Deutsche sucht zum 1. od. 15. 10. Stellung im Geschäft od. Haushalt bei Familienanschl. Am liebst. b. alleinstehend. Person. Kann Stadthaushalt selbst. führen. Zuschr. m. Gehaltsang. unter **H. 2811** a. d. G. d. Z. erb.

Suche per sofort od. spät. **Stellung z. Führg.** ein. Haushalts od. als Wirtsch.-Frl., erf. a. all. Gebiet. (f. kinderlb.). Off. u. **O. 2839** a. d. Gst. d. Z.

Suche zum 1. 10. 35 Stellung als **Stütze** od. **Wirtschaftsfräulein** in frauenl. Haush. od. ält. Ehep. m. Familienanschl., am liebsten auf dem Lande. Off. unt. **R. 2845** an d. G. d. Bl.

Suche Stellung als **Stütze od. Jungwirtin** zum 1. Oktober 1935. Erfahr. im Koch. und Geflügelzucht. Off. unt. **P. 2844** a. d. Geschst. d. Bl.

An- und Verkäufe

Grundstücks-Tausch
in ostpreußischer Garnisonstadt (Deutschland), mit evtl. ohne Holzhandlung, gegen ein solches in Polen gesucht. Wert ca. Rm. 100000. Angebote an 6690
M. Goldstein, Ciechocinek,
Zdrojowa 8.

Suche von sofort gegen bar zu kaufen
1 Haus
mit 8—10 Morg. großem **Obstgarten,** möglichst in der Weichselniederg. Preisangabe an 6649 **Josef Bona, Łaskowice,** dworzec, pow. Swiecki.

Kleines Haus
zu verkaufen.
2829 **Terasy 7.**

Krankheitshalber **verkaufe** mein **Hotel und Restaurant,** evtl. **Tausch** mit einem Mietshaus i. Deutschld. Offert. u. **W. 6648** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche kleines, gut eingeführtes **Papier-, Textil- oder Kolonialwarengeschäft** zu kaufen oder zu pachten. Angeb. unter **E. 6694** a. Gst. d. Ztg.

Bauernhof
100 ha groß, mit ges. Mittelboden, erbhoffrei, krankheitshalber für 90000 Rm. bei 30—40000 Anzahlung zu verkaufen. **Bartel, Eichberg,** Post u. Bahn Deutsch Filehne, Netzekreis. 6405

Gutgehendes 2-stöckig. **Geschäftshaus** im Zentrum v. Stargard gelegen, fortzugshalber sehr billig zu **verkaufen.** Offert. sind zu richten an 6596 **W. Radatz, Jarantowice** pow. Wąbrzeźno, Pom.

Zu verkaufen: Häuser, Landgrundstücke und **Mühlen. Suche** zu kaufen verschied. andere Objekte. **Malak, Bydg.,** Gdańska 46. 2761

Kaufe Landwirtsch. bis 20 Morg. in schön. Umgeb., Nähe Wald od. Wasser, mass. Gebäude, in d. Umgd. v. Bydgoszcz. Off. unter **B. 2794** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Danzig—Zoppot
Ich habe ständig im Freistaate Danzig
Renditenhäuser
Geschäftshäuser versch. Branchen
Industrieobjekte
Villen (Langfuhr, Zoppot, Oliva)
Landwirtschaften
(Rittergut sowie kleinere Objekte)
an der Hand, die durch legale Złoty — Sperrmarktransaktionen
weit unter dem regulär. Preise
gekauft werden können.
Dr. jur. **Ernst Emil Schweitzer**
Danzig, Stadtgraben 13, Tel. 228 34
Maklerbüro für internationale Grundstücksgeschäfte und Grundstückstauschgeschäfte Deutschland — Danzig — Polen. Rechts- u. Wirtschaftsberater, Spezialist für deutsches Devisenrecht und internat. Privatrecht. Seit Assessorexamen (1920) zwölfjährige praktische Erfahrung als Volljurist in Berlin. 6684

Villen in **Danzig-Langfuhr, Oliva, Zoppot**
Zinshäuser m. mittl. Wohnung. i. **Danzig** u. Vororten
1- u. 2-Familienhäuser
in Langfuhr und Oliva gelegen, durch mich günstig zu verkaufen oder gegen Objekte in Deutschland zu tauschen. 6676
Walter Keuchel
Grundbesitz und Hypotheken
Danzig, Hundegasse 61, Tel. 23605 u. 23665

Nur durch uns gegen Gulden od. Złoty folgende
Zinshäuser zu verkaufen:
Danzig beste Lage, Anzahlung 40000.—, 6×4- u. 5×3-Zimm.-Wohng.;
Danzig Hl. Geistgasse 91, Anz. ab 6000.—, in Sperrmark od. Hypoth.-Brief;
Zoppot Oberstadt, Anzahl. 40000.—, 10 Wohng. à 4 Zimmer m. Bad.; am Bahnhof. Anzahl. 50000,
Zoppot 9 Wohng. 4 Zimm., Bad, Parkett;
Langfuhr Miete G 9200.—, **Preis** 55000.—.
H. & Fr. Boelcke, Danzig-Langfuhr, Adolf Hitlerstr. 45. Telefon 42087. 6675

Die richtige Wahl:
„Tornedo-Rad"
Das zuverlässige und preiswerte Qualitätsrad seit 1904
das 100.000 Freunde hat!
TORNEDO-Bydgoszcz, Dworcowa 49

Erstkl. Jagdhund
für Hühner u. Enten, hasenrein, im 5. Jahr u. eine 8 Monate alte Stichelhaarhündin, u. eine schwarzbr. Teckelhündin 1½ Jahre alt, rasserein, verkauft **W. Körber, Białośliwie** pow. Wyrzysk 6694

Dogge, 7 Mon. alt, bill. zu verkaufen. 2845 **A. Wiśniewski,** Ks. Malczewskiego 2.

Einen **scharf., billig.**
Hofhund
sof. zu kaufen gesucht. Offert. unt. **B. 6682** an die Exped. d. Zeitung.

Alt eingeführtes 2815
Kurzwar.-Geschäft
für 5000 zł abzug. Näh. **Cieszkowskiego 6, W. 3a.**

Fortzugshalber verk. **Fleischerei-Einricht. mit Handwerkszeug.** 2799 **Wł. Kulinski, Solec Kuj.** Rynek 12.

Vollbluthengst
„Questor" v. Aurelius a. d. Quelle, 4 Jahre alt, eleg. Turnierpferd, hier angekört, verkauft **Rudi Wiens, Käsemark — Tel. 9** bei Danzig. 6585

Klavier zu verk. 150 zł Mazowiecka 5, 1. 2798

Aus Privat z. verkauf., **2 Betten m. Matratzen, Waschtisch, Nachttisch, Garderobe, Chamotteofen, Schaukelstuhl, Bank** und anderes. 2842 **Gdańska 25,** m. 1.

Transport. Kachelofen zu kaufen gesucht. **Kościuszki 4, W. 3.** 2822

Fortzugsh. **Herr.-Fahrrad, Linol.-Teppich** 3×2, **Zinkbadewanne, Koffergrammophon** z. v. 2900 **Marsz. Focha 24,** 1.

Kompl. zahnärztl. Einrichtung
sehr günst. abzugeben. **Danzig-Oliva** 6607 Am Markt 19 I, **Mein.**

Nähmaschine Rundschiffchen (**Naumann**) billig zu verkaufen. 2774 **Długa 68/13,** Hof.

Krankenwagen, Kinderwagen, Leder-Klubsessel, Piano, Klavier, Nähmaschine, Schreibmaschine, versch. antike und neuzeitliche **Möbel** verkauft billig **„Sala Lichtacina" Gdańska 42**

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
6279 Tel. 1301.

Alle brauchbaren Gegenstände kauft Wełniany Rynek 8
2833 **Gerth.**

Voll-gatter
750 mm Durchgang, neuzeitlicher Konstruktion, gebraucht,
zu kaufen gesucht.
Offert. m. Preisangabe an **„PAR"** Poznań, unter **Nr. 37,7.** 6586

Drehbank
zu kauf. ges. **Grabowski,** Nowy Rynek 12. 2814

Motordreschsatz
eventl. Motor alleine **dunklen Familienwagen** patentfreiachsig abzug. **Ernst Stubbe,** Chełmno, Styczniowa 17

4" **Arbeitswagen, Holzkantringe, Floßzange, zweiräd. Handwagen, Bürotische, runde Tische, Regale, div. andere Sachen** vert. bill. **Pomorska 44.**

Geschäftswagen
zu verkaufen 2720 **ul. Fordońska 25.**

Arbeitswagen, Rollwagen, Kutschwagen zu verkaufen. Kujawska 5. 2841

Gebr. gut erh. 2½ zöll.
Kastenwagen
ca. 40 Ztr. Tragfähigkeit sofort zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis an **Redmann,** 6637 **Ugoda,** bei Swienko.

Kaufe gut erh. gedeckt. **Leichenwagen und Glaslandauer.** Ang. u. **S. 2785** a. **Ann.-Exped. Wallis, Toruń.**

Wasserreservoir
2000 mm **hoch,** 1200 mm Durchm., 5 mm stark, Eisenblech, in gut erhaltenem Zustande, zu verkaufen. 2837
Ludwig Buchholz, Fabryka Skór, S. A., **Bydgoszcz,** Garbary 2.

Zu kaufen gesucht **2 gebrauchte**
Mehlmischmaschin.
Elevatoren u. Luftpumpe z. **Sauggasmotor.** 6679
Gustav Heiler, Góra, p. Znin.

Nähmaschinen, Schreibmaschen, neuzeitliches **Schlafzimmer, Salon, franz. Gobeline, Pelze, Drehrolle, Badewanne, Leder-Klubsessel, Friseurstühle, Ottomane, Staubsauger „Protos",** verschiedene Möbel verkauft billig **„Stała Okazja"** ul. **Gdańska 28a,** Ecke Krasińskiego, Tel. 1530

Trieur- und Sortieranlage
komplett, für Kleesaat, billigst zu verkaufen. Ang. u. **R. 2778** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6629

23 mm Schalung
auch andere Stärken offeriert preiswert **Suligowski,** 6580 Gdańska 128.

Gräfl. von Alvenslebensche Forstverwaltung
Cichoradz
empfiehlt zur
Herbst- und Frühjahrspflanzung
folgende Forstpflanzen:
1–2 jährige Sämlinge:
Kiefern, Fichten, Douglasfichten, Lärchen, Birken, Erlen, Eschen, Ahorn, Rotbuche, Rot- und Stieleichen.
2–3 jähr. verschulte Pflanzen:
Fichten, Douglasfichten, Birken, Erlen, Akazie, Eschen, Ahorn, Rotbuche, Rot- und Stieleichen.
Die Pflanzen sind stark und gesund. Preis der P. J. R. Offerte an:
Zarząd Leśny maj. Cichoradz
poczta i stacja kol. Dąbrowa Chełm.
pow. Toruń 6626
Goerke, Revierförster.

Pflaumen und Fallobst
kauft laufend 6593
„Kama", Bydgoszcz.

Bienenhonig
frischen, diesjährig., garant. echten, naturrein., best. Qual. sendet z. best. Zufriedenh. geg. Nachn. 3 kg 7.30 zł, 5 kg 10.80 zł, 10 kg 21 zł, 15 kg 31 zł, 20 kg 40.50 zł, per Bahn 30 kg 58 zł, 60 kg 114 zł, einschl. Blechdose u. Porto franko überallhin Fa. **„Pasieka", Trembowla Nr. 60/9,** Małopolska.

Kiefernbretter
trocken, Mittelblock, 23 mm, 58 zł, astr. Seiten 58 zł, Fußboden 30 mm zu 2,25, 2,50 u. 2,75 zł pro m² (gehob. u. gespund.), Kanthölzer 46 zł, Balken 49 zł. Schalung 20 u. 23 mm sow. kompl. Scheunen usw. empfiehlt **J. Jastak,**
Sägewerk Cekcyn (Pomorze). 6454

Fertige
Fußboden-Bretter
liefert billigst 2622
Emil Meyer, Wileńska 5.

Jagdwagen zu verkauf. 2807 **Pomorska 46,** erfr. W. 3

Blumentöpfe
in allen Größen empfiehlt am billigsten ab Fabrik
Cegieln. parowa Aleksandrów Kujawski.

Wohnungen

7½ Zimmer-Wohnung
part. od. 1. Etage, auch Alleinhaus in **zentral. Lage** zu mieten gesucht. Angeb. unt. **D. 2802** an die Geschst. dieser Ztg.

6-Zimmer-Wohnung zu vermiet. **R. Arndt,** Marsz. Focha 15/17. 5039

6-Zimmer-Wohnung
sonn., m. Balkon, 2. Etag. zu vermieten 2825 **Affelski,** Gdańska 63.

Suche 2 **Zimmer und Küche** von sofort. Off. unter **E. 2806** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zimmer 2838
leer oder möbliert, an berufst. Dame ab 1. 10. z. verm. Ausk. An.-Exp. **Holtzendorff,** Gdańska 35

In mein. zweit. Hause **Gdańska 19** ist ein 6370
großer Laden
mit zwei Schaufenstern evtl. mit **großen Lagerräumen und Werkstatt** ab 1. 10. d. Js. zu verm.
Jul. Ross,
Gärtnereibesitzer.
Grunwaldzka 20.

Laden
m. Wohnung, a. Markt, beste Lage, per 1. 10. zu vermieten. 6683 **Lazarus, Swiecie n. W.**

Werkstätte oder Lagerräume
zu vermieten. 2835
Pomorska 69.

S. Zimmer und **Küche** oder **gr. Zimmer** mit Kochgelegenheit in der Neustadt. Off. u. **H. 2686** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Zimmer und Küche an kinderlos. Ehepaar zu vermieten. 2831 **Ks. Skorupki 127.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
renov. u. warm, z. vrm. **W., Sowińskiego 30,** Wohnung 9, I. 2828

Sonniges möbliert. Zimmer
auch Pension z. **vermiet. Król. Jadwigi 19, W. 6.** 2821

1–2 möbl. Zimmer (Küchenb.) z. vm. **Krasińskiego 19, W. 6.**

Gr. möbl. od. unmöbl. Zimm. zu verm. Off. u. **Z. 2813** a. d. Geschst. d. Z.

Anst. jung. Mädchen als Mitbewohnerin gesucht. Anfr. b. **Gnauk,** Marcinkowskiego 3. 2796

Aufwärterin sucht freie **Schlafstelle** geg. Hausarb. **Naruszewicza 1, m 2.**

1 od. 2 möbl. Zimmer m. **Badegelegenh.** mögl. Villengrundst., in ruh. Lage, per sof. gesucht. Off. unter **A. 2793** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Bäckerei
(Stadt oder Land) zu pachten gesucht. 2832 **Ks. Skorupki 127. Giesbrecht.**

Mein **Kolonial- und Kurzwarengeschäft,** verbunden m. Getreide- u. Mehlumtausch sowie **Schrotmühle** in einem reg. Verkehrsort, pow. Chełmno, z. verpachten. Zur Uebernahme des Geschäfts sind ca. 10000 zł erforderlich. Off. unter **L. 2824** an die Geschst. dieser Zeitung.

Verpachte gutgehende **Gastwirtschaft** Näheres „Konsum", Gdańska 91. 2840

Kino Kristal
Sonntag, 15. 9., um 12 Uhr mittags, unwiderruflich letzte Vorstellung auf allgemeinen Wunsch d. verehrt. Publikums das Lustspiel
Gruß u. Kuß Veronika mit **Franziska Gaal**
Schüler 25 gr
Reserv. 54 gr
Balkon 85 gr
Täglich d. m. groß. Erfolge aufgef. **Kunstwerk**
Die lustige Witwe
Sonnabend 5, 7 u. 9.10
Sonntags 3, 5, 7 u. 9.10
Normale Eintrittspreise

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 212.**

Bromberg, Sonntag, den 15. September 1935.

Kommunismus ist ein politisches Verbrechen.

Dr. Göbbels über das unheilvolle Wüten des internationalen Bolschewismus.

Am Freitag mittag hielt der Reichspropagandaleiter der NSDAP **Dr. Joseph Göbbels** eine eindrucksvolle Abrechnung mit dem Bolschewismus, der wir folgende Stellen entnehmen:

Anfang August dieses Jahres brachte eine der maßgebendsten englischen Zeitungen unter dem Titel „Zwei Diktaturen" einen Leitartikel, in dem der naive und angesichts der Sachlage allerdings vollkommen gescheiterte Versuch unternommen wurde, die angeblich in die Augen fallenden Ähnlichkeiten zwischen dem russischen Bolschewismus und dem deutschen Nationalsozialismus nachzuweisen. Dieser Artikel erregte in der internationalen Diskussion erhebliches Aufsehen und war nur ein Beweis mehr für die Tatsache, mit welch einer frappierenden Verständnislosigkeit bedeutende westeuropäische Intelligenzkreise dem leben- und völkerbedrohenden Phänomen des Kommunismus auch heute noch nach einer 18jährigen furchtbaren und blutigen Praxis in Rußland gegenüberstehen. Der Verfasser dieses Leitartikels glaubte feststellen zu können, daß heute die beiden einander entgegengesetzten Wahrzeichen des Bolschewismus und des Nationalsozialismus „über Regierungsformen wehen, die in ihrem wesentlichen Aufbau einander ähnlich und in vielen ihrer Gesetze — die ihre Grundpfeiler sind — einander gleich seien. Dabei sei die Ähnlichkeit im Zunehmen begriffen." Er erklärte weiterhin: „In beiden Ländern bestehen die gleichen Zensureinrichtungen für die Kunst, die Literatur und natürlich für die Presse. Derselbe Krieg gegen die Intelligenz, die Angriffe gegen die Religion, sowie das massenweise Zurschautragen von Waffen, einerlei, ob auf dem Roten Platz oder auf dem Tempelhofer Feld." Mit gemachtem Erstaunen stellt er „die befremdende und erschreckende Erscheinung fest, daß es möglich sein konnte, zwei Nationen, die einst soweit voneinander verschieden waren, für eine so verzweifelt ähnliche Form des Aufbaues zu schulen und sie in eine solche hineinzuzwingen.

Man sieht: soviel Worte, soviel Unsinn. Sie greifen am wesentlichsten vorbei; denn während der internationale Kommunismus alle nationalen und rassischen Bedingtheiten, die von der Natur gegeben sind, aufzuheben versucht, während er im Eigentum die primärste Ursache des kapitalistischen Verfalls der Weltwirtschaft sieht, er es demgemäß in einer großangelegten und raffiniert und brutal durchgeführten Enteignungsaktion systematisch expropriiert, während er den Wert der Persönlichkeit nicht wahr haben will und ihn in einem hohlen und lebensfreudigen Massenidol unterzumengen bestrebt ist, während er alle idealistischen höherstrebenden Regungen der Menschen und Völker durch ein stumpfes und ödes materialistisches Prinzip aufhebt und ertötet,

sieht der Nationalsozialismus in Eigentum, Persönlichkeit, Nation, Rasse und Idealismus jene Kräfte, die jede menschliche Kultur tragen und grundlegend bestimmen.

Der Bolschewismus geht bewußt auf die Revolutionierung aller Völker aus. Er trägt in sich eine aggressive internationale Tendenz. Der Nationalsozialismus dagegen beschränkt sich auf Deutschland und ist weder als Idee noch als Praxis Exportware.

Der Bolschewismus verneint die Religion als Prinzip, grundsätzlich und von vornherein. Er sieht in ihr nur ein „Opium für das Volk". Der Nationalsozialismus dagegen verficht in seiner Toleranz den Bekenntnissen gegenüber einen gottgläubigen und transzendentalen Idealismus, der der Rassenseele eines Volkes von Natur aus entspringt. Während der Nationalsozialismus eine neue Fassung und Formung der europäischen Kultur in die Wege leitet, ist der Bolschewismus die Kampfansage des von Juden geführten internationalen Untermenschentums gegen die Kultur an sich. Er ist nicht nur antibürgerlich, er ist antikulturell. Er bedeutet in der letzten Konsequenz die absolute Vernichtung aller wirtschaftlichen, sozialen, staatlichen, kulturellen und zivilisatorischen Errungenschaften des Abendlandes zugunsten einer wurzellosen und nomadenhaften internationalen Verschwörerclique, die im Judentum ihre Repräsentanz gefunden hat.

Wenn auf eine Lehre, dann paßt auf die Lehre des Bolschewismus das Wort, daß ein Unterschied besteht zwischen Theorie und Praxis. Denn seine Theorie ist bunt und schillernd in allen gleißenden Farben. Sie trägt in sich das Gift der gefährlichen Verführung. Seine Praxis ist demgegenüber furchtbar und grauenerregend, sie ist gezeichnet mit Millionen Opfern, die zu seiner höheren Ehre durch Blei, Strang, Beil oder Hungers starben. Seine Theorie verspricht das an keine Grenzen gebundene „Vaterland der Arbeiter und Bauern", die „klassenlose Gesellschaft", die durch den Staat vor Ausbeutung geschützt wird, ein Wirtschaftsprinzip, in dem „allen alles" gehört, und die darauf fußende Herbeiführung eines „wirklichen und allgemeinen Weltfriedens". Millionen Arbeiter mit Hungerlöhnen, wie sie in Westeuropa überhaupt nicht diskutabel wären, gequälte und gepeinigte Bauernmillionen, denen man ihr Land nahm, um es durch eine dumme und jegliche Initiative lähmende Kollektivwirtschaft endgültig zu ruinieren, Hungersnöte, denen Jahr um Jahr Millionen Menschen zum Opfer fallen in einem Land, das auf Grund seines Bodenumfangs die Kornkammer ganz Europas sein könnte, die Aufrüstung einer Armee, die nach Aussprüchen aller führenden Bolschewisten der Durchsetzung der blutigsten Weltrevolution dienen soll, die brutale und erbarmungslose Beherrschung dieses vom Wahnsinn geführten Staats- und Parteiapparates durch eine kleine, terroristische, meistens jüdische Minderheit: das alles spricht allerdings eine andere Sprache, eine Sprache, die die Welt auf die Dauer nicht überhören kann, weil in ihr das namenlose Leid und die unbeschreiblichen Schmerzen und Qualen eines ganzen 160-Millionen-Volkes mitklingen.

Nur in den Staaten, in denen der Bolschewismus durch neue nationale Prinzipien endgültig überwunden wurde, erhoben sich warnende Stimmen, die allerdings von der mit Vernichtung bedrohten bürgerlichen Welt belächelt und als übertriebene Gespensterseherei abgetan wurden. Wenn Deutschland, im Zeichen des Nationalsozialismus gereinigt und geeinigt, diesen

Kampf gegen die internationale Bolschewisierung der Welt

an der Spitze aller gleichgerichteten Gruppen führt, so ist es sich darüber klar, daß es damit weit über den nationalen Zweck hinaus eine Weltmission zu erfüllen hat, von deren glücklichem Ausgang das Schicksal aller Kulturvölker abhängt.

Ich lasse hier die Methoden und Praktiken der kommunistischen Propaganda und Theorie inner- und außerhalb Rußlands in Beispielen sprechen, die mir symptomatisch erscheinen, die durch tausende andere ersetzt und ergänzt werden könnten, und die in ihrer Gesamtheit das ganze furchtbare Gesicht dieser Weltkrankheit enthüllen.

Einzelmord, Geiselmord und Massenmord

sind die beim Bolschewismus mit Vorliebe angewandten Mittel, das Terrain von Widerständen gegen seine Propaganda zu säubern.

In Deutschland fielen über 300 Nationalsozialisten kommunistischem Einzelterror zum Opfer. Am 14. Januar 1930 wurde Horst Wessel in seiner Wohnung durch die halbgeöffnete Tür von dem Kommunisten Albrecht Höhler — genannt Ali — unter Beteiligung der Juden Salli Eppstein und Else Cohn erschossen. Am 9. August 1931 wurden auf dem Bülowplatz in Berlin die Polizeihauptleute Anlauf und Lenck hinterrücks erschossen. Der Mord geschah auf Anstiftung der kommnistischen Führer Heinz Neumann und Kippenberger.

Am 30. April 1919 wurden im Hof des Luitpold-Gymnasiums in München 10 Geiseln, unter ihnen eine Frau, auf Befehl des kommnistischen Terroristen Eglhofer und unter Verantwortung der jüdischen Sowjetemissäre Levien, Leviné-Nissen und Axelrod von hinten erschossen, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und die Leichen beraubt. Während der Bolschewistenherrschaft des Juden Bela Kun, der in Wirklichkeit Aron Cohn heißt, wurden 1919 in Budapest 20 Geiseln ermordet, während der Oktober-Revolution in Spanien, die, wie der Kommunistenführer Garcia auf dem Komintern-Kongreß am 31. Juli 1935 ausdrücklich betonte, „unter Führung der Kommunisten" durchgeführt wurde, wurden in Oviedo 8, in Turon 17 Gefangene erschossen, 38 Gefangene wurden zum Schutz eines kommunistischen Angriffes auf die Kaserne Pelayo an die Spitze der Aufständischen gestellt und ein Teil von ihnen erschossen.

Furcht- und grauenerregend wird diese blutige Liste, wenn man ihr die fast unglaubhaft erscheinenden Zahlen des kommunistischen Massenmords hinzufügt.

Als klassisches Vorbild gilt hier die Pariser Kommune aus dem Jahre 1871, die von Karl Marx leidenschaftlich gefeiert, und von den heutigen Sowjets als Vorbild zur bolschewistischen Weltrevolution gepriesen wird. Sie forderte Opfer, deren Zahl gar nicht mehr festgestellt werden kann. Der jüdische Tschekist Bela Kun hat ihr ein gleichwertiges blutiges Experiment zur Seite gestellt in den im Juli 1922 in der Krim vollzogenen

Erschießungen von 60 000—70 000 Menschen.

Diese wurden zum großen Teil mit Maschinengewehren durchgeführt. Im Städtischen Krankenhaus Alupka wurden 272 Kranke und Verwundete auf Bahren hinausgetragen und, wie ein offizieller Bericht an das Rote Kreuz in Genf darlegt, vor den Toren der Anstalt erschossen. Während seiner 133tägigen Schreckensherrschaft in Ungarn hat der Jude Bela Kun unzählige Menschen ermorden lassen, von denen nach amtlichen Unterlagen 570 namentlich bekannt sind. Der chinesische Marschall Tschiangkaischek gab im November 1934 bekannt, daß in der Provinz Kiangsi eine Million Menschen von Kommunisten getötet wurden und sechs Millionen Menschen ihr Hab und Gut verloren.

All diese blutigen und grauenerregenden Vorgängen setzt der

Massenmord in Sowjetrußland

selbst die Krone auf. Die Zahl der Hingerichteten muß auf Grund von Sowjetangaben selbst und zuverlässigen Quellen in den ersten fünf Jahren der Sowjetherrschaft auf rund 1 860 000 Menschen geschätzt werden, davon 6000 Lehrer und Professoren, 8800 Ärzte, 54 000 Offiziere, 260 000 Soldaten, 105 000 Polizeibeamte, 48 000 Gendarmen, 12 800 Beamte, 355 000 Intellektuelle, 192 000 Arbeiter, 815 000 Bauern. Der Sowjetstatistiker Oganowsky gibt die Zahl der verhungerten Bauern in den Jahren 1921/22 selbst mit 5,2 Millionen Menschen an. Der österreichische Kardinal-Erzbischof Innitzer schätzt die Zahl der Verhungerten in der Sowjetunion in seinem Aufruf vom Juli 1934 auf Millionen. Der Erzbischof von Canterbury macht über die Opfer der Hungersnot des Jahres 1933 in Sowjetrußland im englischen Oberhaus am 25. Juli 1934 die Angabe, es seien „eher sechs Millionen als drei Millionen".

Man hat hier das abgerundete Bild des grauenhaftesten und schanderregendsten Massenterrors vor Augen, das in seiner Furchtbarkeit von keinem auch noch so blutigen Vorgang, ob Krieg oder Revolution, in der ganzen Weltgeschichte auch nur annähernd erreicht wird.

Es wäre müßig, demgegenüber auf die Disziplin und großherzige Milde zu verweisen, die der Nationalsozialismus bei der Verwirklichung seiner revolutionären Ziele hat obwalten lassen.

Das ist die „verzweifelt ähnliche Form des Aufbaues", die dem Artikelschreiber der englischen Zeitung als eine „befremdende Erscheinung" zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus in die Augen springt. Aber nicht genug mit diesen Tatsachen: Revolutionen kosten Geld, Propagandafeldzüge in der ganzen Welt müssen finanziert werden. Der Bolschewismus beschafft sich die Mittel dazu auf seine eigene Weise.

Stalin selbst leitete bekanntlich im Sommer 1907 den Bombenanschlag auf einen Geldtransport der Staatsbank in Tiflis, wobei über 30 Menschen umkamen. Die geraubten 250 000 Rubel wurden Lenin, der sich damals in der Schweiz befand, für revolutionäre Zwecke zur Verfügung gestellt. Am 17. Januar 1908 wurde der Jude Wallach-Meer, der eben noch unter dem Namen Litwinow Ratspräsident des Völkerbundes war, bei dem Transport des geraubten Geldes in Paris verhaftet.

Die Kommunistische Partei Deutschlands leitete selbst Plünderungskolonnen und Sprengstoffdiebstähle. Die zur Aburteilung beim Reichsgericht gelangten Fälle bilden eine lange Reihe, unter denen allein 30 große und größte zu verzeichnen sind. Dazu gesellen sich Brand und Sprengungen, die bedenkenlos und ohne Rücksicht auf das Leben Unschuldiger durchgeführt werden.

Am 16. Apruil 1925 wurde in Sofia die Kathedrale von Bolschewisten gesprengt.

Im Juli 1927 steckten Kommunisten den Justizpalast in Wien in Brand.

Zur Lenin-Feier am 22. Januar 1930 wurde in Moskau das aus dem 14. Jahrhundert stammende Simonoff-Kloster in die Luft gesprengt.

In der Nacht vom 27. zum 28. Februar 1933 ging als Zeichen des bewaffneten kommunistischen Aufstandes der Deutsche Reichstag in Flammen auf.

Die Komintern rühmt sich in einer ihrer Propagandaschriften, während der vergangenen Jahre

fast alle Streiks organisiert

zu haben. Diese Streiks finden ihre blutige Fortsetzung in Straßenschlachten. Von der Straßenschlacht ist nur ein Schritt zum bewaffneten Aufstand. Der findet statt: im Oktober 1917 in Rußland; im Januar 1919 Spartakuskämpfe in Deutschland, 1920 Max Hölz in Vogtland, Rote Armee im Ruhrgebiet, 1921 in Mitteldeutschland, im September 1923 in Hamburg, im Dezember 1924 in Reval, 23. Oktober 1926, 22. Februar 1927 und 21. März 1927 in Schanghai, Dezember 1927 in Kanton, Oktober 1934 in Spanien, April 1935 in Kuba, im Mai 1935 auf den Philippinen.

Den Hauptstoß richtet die bolschewistische Propaganda immer gegen die bewaffnete Macht; denn sie weiß, auf dem Wege der Mehrheit gibt es für sie keine Möglichkeit, die Dinge an sich zu reißen. Es bleiben ihr also nur noch die Mittel der Gewalt, diese aber stoßen in jedem geordneten Staatswesen auf den Widerstand des Heeres. Das Heer muß deshalb der zersetzenden Propaganda des Bolschewismus systematisch unterworfen werden. Es ist von innen auszuhöhlen und zum Widerstand gegen die Anarchie unfähig zu machen.

Das krasseste Beispiel der Beteiligung von „Sowjetdiplomaten" an innerpolitischer Zersetzung bot der jüdische Sowjetbotschafter Joffe, der am 6. November 1918 Berlin verlassen mußte, da er den diplomatischen Kurier zum Transport von Zersetzungsmaterial benutzte, durch das das deutsche Heer unterminiert und die Revolution ermöglicht wurde. Der sogenannte „Revolutionsfonds" diente zum großen Teil zu umfangreichen Waffenaufkäufen Liebknechts für die deutschen Kommunisten, zum Teil zur Herstellung von Propagandamaterial für das Heer. Der unabhängige Reichstagsabgeordnete, der Jude Dr. Oskar Cohn, erklärte am 26. Dezember 1918, daß er am 5. November 1918 vier Millionen Rubel von Joffe zum Zwecke der deutschen Revolution erhalten habe. Die ganze Arbeit diente nachweisbar dem Zusammenbruch des deutschen Reiches durch Untergrabung und Zersetzung des Heeres.

Auf diesem durch Einzelterror, Geiselmord, Massenmord, Raub und Brand, Streik, Straßenschlachten und bewaffnete Aufstände, durch Spionage und Heereszersetzung aufgelockerten Boden erhebt die kommunistische Weltpropaganda ihr fratzenhaftes und verlogenes Haupt. Eine Idee und Bewegung, die mit solchen verwerflichen und abscheulichen Mitteln die Macht erobert und die Macht zu behalten versucht, kann sich auf die Dauer nur durch Lüge, Verleumdung und Heuchelei behaupten. Sie sind die typisch bolschewistischen Propagandamethoden, die je nach Bedarf in verschiedener Tonstärke zur Anwendung kommen.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Und wenn religiöse Auseinandersetzungen, die in Deutschland

aus tiefsten Gewissensnöten heraus

entstanden, aber niemals zu einer Leugnung der Religion an sich führten, von harmlosen oder böswilligen Kritikern in Vergleich gesetzt werden zum programmatischen Atheismus der bolschewistischen Internationale, so sei dem gegenüber nur auf wenige Beispiele in Theorie und Praxis des Kommunismus verwiesen:

Im Programm der Kommunistischen Internationale wird frank und frei erklärt, daß „der Kampf gegen jede Art von Religion hartnäckig und systematisch" geführt werden müsse. Lenin sagt im vierten Band seiner Werke: „Die Religion ist das Opium des Volkes. Die Religion ist eine Art geistiger Fusel!"

Bucharin erklärte auf dem 2. Kongreß der Gottlosen: „Die Religion muß mit aufgepflanztem Bajonett erobert werden". Der Jude Gubelmann, der unter dem Namen Jaroslawski Führer des Bundes der kämpfenden Gottlosen in der Sowjetunion ist: „Wir sind verpflichtet, jegliche religiöse Weltanschauung zu zerstören". — „Wenn man für den Sieg einer bestimmten Klasse 10 Millionen Menschen umbringt, wie es der letzte Krieg getan hat — so muß es gemacht werden, und es wird gemacht".

„Der Gottlose", das monatlich erscheinende Zentralorgan des Bundes der kämpfenden Gottlosen, schreibt am 6. November 1930: „Wir werden alle Kirchen der Welt in Brand stecken. Wir werden alle Gefängnisse in Trümmer schlagen".

Religionsunterricht ist an allen Lehranstalten der Sowjetunion verboten; statt dessen wird lehrplanmäßig im marxistischen Antitheismus unterrichtet. Kindern unter 18 Jahren ist die Teilnahme am Gottesdienst und Gebet verboten. Das Kirchengesetz vom 8. April 1929 hat einen Zustand vollkommenster Entrechtung der geistigen und der Glaubensgemeinschaften geschaffen. Alle Geistlichen und deren Familien gehören zur Klasse der entrechteten Sowjetbürger, die automatisch das Recht auf Arbeit, Brot und Wohnsitz verlieren, sowie jederzeit verschickt werden können. Das ist Theorie und weltanschauliche und gesetzmäßige Grundlage des bolschewistischen Atheismus.

Das Martyrium der christlichen Kirche im Sowjetparadies.

Bis zum Jahre 1930 sind während der Sowjetherrschaft 31 Bischöfe, 1600 Geistliche und 7000 Mönche ermordet worden. In den Gefängnissen schmachten — nach den letzten aus dem Jahre 1930 stammenden Angaben — 48 Bischöfe, 3700 Geistliche und 8000 Mönche und Nonnen. Die Internationale Vereinigung gegen die III. Internationale in Genf gibt am 6. August 1935 eine Berechnung heraus, der zufolge in Rußland 40 000 Priester verhaftet, verbannt oder getötet worden sind. Fast alle orthodoxen Kirchen und Kapellen sind zerstört oder geschlossen und in Klubs, Kinos, Getreidespeicher usw. umgewandelt worden.

Die marxistische Gottlosenpropaganda in Deutschland vor unserer Machtübernahme, die wir beseitigt haben, konnte sich den eben geschilderten grauenerregenden Zuständen getrost zur Seite stellen. Der sozialdemokratische „Deutsche Freidenkerverband" hatte 600 000 Mitglieder. Der kommunistische „Verband proletarischer Freidenker" kam auf annähernd 160 000. Die intellektuellen Führer des marxistischen Atheismus waren fast ausnahmslos Juden, unter ihnen Erich Weinert, Felix Abraham, Dr. Levy-Lenz und andere.

In regelmäßigen Versammlungen wurde unter Anwesenheit eines Notars, der die

Austrittserklärungen aus der Kirche

gegen eine Gebühr von 2 RM entgegennahm, der Kampf für die Gottlosigkeit durchgeführt. In der Zeit von 1918 bis 1933 traten demgemäß aus den evangelischen Landeskirchen allein rund 2,5 Millionen Menschen in Deutschland aus. Das Programm dieser Gottlosenverbände auf sexuellem Gebiet ist durch folgende Forderungen charakterisiert, die damals in aller Offenheit in Versammlungen und Flugblättern aufgestellt wurden:

Restlose Abschaffung des Abtreibungs-Paragraphen, kostenlose Schwangerschaftsunterbrechung in staatlichen Kliniken; gegen die Bekämpfung der Prostituierten; Abschaffung aller bürgerlich-kapitalistischen Verirrungen über Eheschließung und -Trennung; offizielle Registrierung bleibt freigestellt, gesellschaftliche Erziehung der Kinder; Abschaffung aller Strafen für sexuelle Verirrungen, Amnestierung aller verurteilten „Sexualverbrecher".

Wie man sieht, ein methodischer Wahnsinn, der darauf hinausläuft, die Völker und ihre Kulturen zu vernichten und die Barbarei zur Grundlage des Staatslebens zu machen.

Wo stecken nun die Hintermänner dieser Weltvergiftung?

Wer hat all diesen Aberwitz erfunden? Wer hat ihn in Rußland in die Wirklichkeit übersetzt und macht den Versuch, ihn in anderen Staaten zum Siege zu führen? In der Beantwortung dieser Fragen liegt das eigentliche Geheimnis unserer bewußt antijüdischen Stellung und unseres konsequenten und kompromißlosen Kampfes gegen das Judentum; denn

die bolschewistische Internationale ist in Wirklichkeit eine jüdische Internationale.

Juden waren es, die den Marxismus erfanden, Juden sind es, die mit ihm seit Jahrzehnten die Welt zu revolutionieren versuchen, Juden sind es, die heute noch in allen Ländern an seiner Spitze stehen. Nur in den Gehirnen rasse-, volks- und raumloser Nomaden konnte diese Teufelei erdacht werden, und nur mit der Gewissenlosigkeit leibhaftiger Teufel konnte sie revolutionär zum Angriff vorgehen; denn der Bolschewismus ist nichts anderes als der brutale, auf die niedrigsten Instinkte spekulierende Materialismus, und er bedient sich in seinem Kampfe gegen die abendländische Kultur der dunkelsten Triebkräfte im Menschen, im Interesse des internationalen Judentums.

Die Theorie dieses politischen und wirtschaftlichen Wahnsinns wurde erfunden von dem Juden Karl Mordechai, genannt Marx, Rabbinersohn aus Trier. Eine Abzweigung davon entstand im Gehirn des Juden Ferdinand Lasalle, Sohn des aus Loslau stammenden Juden Chaim Wolffsohn, der sich in Loslauer, dann in Lasel und zum Schluß in Lasalle umbenennt. Der Arbeitsminister der Pariser Kommune war der Jude Fränkel, ein Freund von Marx der jüdische Terrorist Karl Cohen, der am 7. Mai 1866 Unter den Linden zweimal auf Bismarck feuerte.

Im Redaktionsstab des „Vorwärts" befanden sich bereits vor dem Kriege 15 Juden, die zum großen Teil später Führer des Kommunismus wurden, darunter Kurt Eisner, Rudolf Hilferding und Rosa Luxemburg. Die polnischen Juden Leo Joggisches und Rosa Luxemburg waren während des Weltkrieges in Deutschland die Triebkräfte aller auf die militärische Niederlage Deutschlands und die Weltrevolution hinzielenden Geheimaktionen. Der Jude Hugo Haase — nachmaliger Vorsitzender der U. S. P. D. — forderte bereits am 4. August 1914 die Ablehnung der Kriegskredite.

Am 10. November 1918 konstituierte sich der **Rat der sechs Volksbeauftragten,** darunter die Juden Haase und Landsberg. Am 16. Dezember 1918 fand der Allgemeine Kongreß der **Arbeiter- und Soldatenräte** Deutschlands" statt, auf dem die Juden Cohen-Reuß und Hilferding die Hauptreferate hielten. Als Repräsentanten für die deutsche Armee traten auf: der Jude Hodenberg für die 8. Armee, der Jude Levinsohn für die 4. Armee, der Jude Siegfried Marck für die Armeeabteilung A, Nathan Moses für die Armeeabteilung B, Jakob Riesenfeld für die Heeresgruppe Kiew und Otto Rosenberg für das 11. Armeekommando Kassel. Am 31. Dezember 1918 fand der Gründungsparteitag der Kommunisten in Berlin statt, auf dem die polnische Jüdin Rosa Luxemburg mit der Führung dieser Partei betraut wurde. Die Reichskonferenz des Spartakistenbundes, die am 29. Januar 1919 zusammentrat, sah als jüdischen Begrüßungsredner den Vertreter der Sowjetunion, Karl Radek-Sobelsohn, während als Programmrednerin die Jüdin Rosa Luxemburg auftrat.

In der Nacht vom 6. zum 7. April 1919 wurde nach Beseitigung des Juden Eisner in München die **Räterepublik** ausgerufen. Den führenden Anteil nahmen daran die Juden Landauer, Toller, Lipp, Erich Mühsam und Wadler. Am 14. April 1919 etablierte sich in München eine zweite Räteregierung mit den Juden Leviné-Nissen, Levien und Toller an der Spitze. Die Berliner KPD-Presse wurde beherrscht von den Juden Thalheimer, Meyer, Scholem, Friedländer u. a. Als Rechtsanwälte für die KPD fungierten die Juden Litten, Rosenfeld, Joachim, Apfel, Landsberg usw.

Laß schaffen mich, solang es Tag,
auf deinem Feld mit Hack und Spaten.
Gib, daß ich froh mich regen mag,
und laß die Frucht für dich geraten.

In Schweiß und Mühe laß mich nicht
am Uebermaß vorzeit ermatten,
und wenn die Mittagssonne sticht,
birg mich in deinem kühlen Schatten.

Das Licht, das von der Heimat winkt,
laß mich zur Dämmerstunde sehen,
und laß mich, wenn die Sonne sinkt,
an deiner Hand nach Hause gehen,

Anna Schieber

Der bekannte jüdische Bolschewik Raffes schreibt: „Der Haß des Zarismus gegen die Juden war gerechtfertigt, weil die Regierung in allen revolutionären Parteien, angefangen von den 60er Jahren, unter den aktivsten Mitgliedern jüdische Revolutionäre antraf."

Auf dem zweiten Kongreß der SDAPR (Sozialdemokratische Arbeiterpartei Rußlands) 1903 fand die Spaltung der Partei in Bolschewiki und Menschewiki statt. Sowohl bei der einen als auch bei der anderen Partei waren Juden in den maßgebendsten Stellungen:

Bei den Menschewiki: Martow (Zederbaum), Trotzki (Bronstein), Dan (Gurwitsch), Martynow, Liber (Goldmann), Abramowitsch (Rhein), Goreff (Goldmann) u. a.

Bei den Bolschewiki: Borodin (Grusenberg) — später Leiter der bolschewistischen Umsturzbewegung in China, z. Zt. bolschewistischer Kommissar in der Äußeren Mongolei, Frumkin, Hanecki (Fürstenberg), Jaroslawski (Gubelmann) — Leiter der Gottlosenbewegung in der U. d. S. S. R. und der ganzen Welt, Kamenew (Rosenfeld), Laschéwitsch, Litwinow (Wallach) — z. Zt. Außenkommissar der Sowjetunion und ehemaliger Vorsitzender des Völkerbundrates, Ljadow (Mandelstamm), Radek (Sobelsohn), Sinowjew — 1919—1926 Leiter der Kommunistischen Internationale, Sokolnikow (Brilliant), Swerdlow — engster Freund und Mitarbeiter Lenins.

Vom Kommunismus in Polen.

Die in Warschau erscheinende, unter den jüdischen Zeitungen Osteuropas führende jiddische Tageszeitung „Der Moment" bringt am 13. November 1934, Nr. 260 B, im Artikel „Laser Moissejewitsch Kaganowitsch — Stalins Vertreter und rechte Hand" u. a.: „Er ist ein großer Mensch, dieser Laser Moissejewitsch — er wird einst herrschen über das Land der Zaren . . . Seine Tochter, die bald 21 wird, ist jetzt Stalins Frau . . . Und er ist gut zu Juden — Laser Moissejewitsch . . . Ihr seht, es ist gut. einen Mann an entscheidender Stelle zu haben."

In den obersten Gremien der RdSSR sind von 50 maßgebenden Funktionären von Partei und Staat über 20 Juden und nur etwa 17 Russen, bei einem Anteil des Judentums an der Gesamtbevölkerung der RdSSR von 1,8 Prozent. Volkskommissar des Innern (früher Tscheka bzw. OGPU) ist der Jude Jagoda. In der Kommunistischen Internationale (dem „Generalstab der Weltrevolution") spielt der Jude O. Pjatnitzki die ausschlaggebende Rolle.

Die Leitung der bolschewistischen Umsturzbewegung in allen Ländern lag und liegt ebenfalls vorwiegend — in einzelnen Ländern, wie z. B. Polen und Ungarn, sogar ausschließlich — in jüdischen Händen.

Der polnische Polizeikommissar Landebrzeski bekundete als Zeuge auf diesbezügliche Fragen des Staatsanwalts im Prozeß gegen die jüdischen Kommunistin Schmelz im März 1935,

daß 98 Prozent der wegen kommunistischer Umtriebe in Polen Verhafteten Juden sind.

Eigentlicher Leiter der Bolschewisierung Chinas ist der Jude Borodin-Grusenberg.

Damit sei diese letzte Liste geschlossen.

Das ist der Kommunismus ohne Maske, seine Theorie, seine Praxis und seine Propaganda. Diese nüchterne und leidenschaftslose Aneinanderreihung von größtenteils sogar amtlich belegten Tatsachen gibt ein Bild, so grauenerregend und furchtbar in seinen Auswirkungen, daß jeder Kulturmensch schaudernd davor zurückschrecken muß. Diese Lehre zur „Befreiung des Proletariats vom Joch des Kapitalismus" ist der schlimmste und brutalste Kapitalismus, den man sich vorstellen kann, erdacht, geführt und geleitet von der Inkarnation des mammonistischen und materialistischen Denkens, dem internationalen Judentum in allen Ländern der Erde. Das ist kein soziales Experiment, das ist nichts anderes als der großangelegte Versuch des Judentums zur Expropriierung und Depossedierung der arischen Oberschicht in allen Nationen und ihren Ersatz durch die jüdische Unterwelt. Die sich hier als Apostel einer neuen Lehre und Befreier der bedrückten Menschheit aufspielen, sind in Wirklichkeit Figuren der Anarchie und eines chaotischen Zusammenbruchs der gesamten Kulturwelt.

Das hat nichts mehr mit Politik zu tun und darf deshalb auch nicht nach politischen Maßstäben gemessen werden. Das ist Verbrechen unter politischer Maske.

Das gehört nicht vor das Forum der Weltgeschichte, das geht die Staatsanwälte in allen Ländern an. Es muß mit derselben Rücksichtslosigkeit und Brutalität angefaßt werden, wie es auch an die Macht zu kommen versucht oder die Macht behauptet. Hier darf es kein Paktieren geben; denn die Gefahr, die Europa bedroht, ist akut und kann über Nacht als furchtbarstes Weltunglück über alle zivilisierten Nationen hereinbrechen. Staaten, die damit ihren Frieden machen, werden schon in kurzer Zeit von der Erfahrung belehrt werden,

daß nicht sie den Bolschewismus zähmen, sondern daß der Bolschewismus sie unter seine Botmäßigkeit bringt.

Man kann auch nicht behaupten, daß die Komintern ihre Praktiken geändert hätte. Sie ist und bleibt das, was sie immer war: ein Propaganda- und Revolutionsapparat, der auf die bewußte Zerstörung des Abendlandes ausgeht.

Wer mit dem Bolschewismus paktiert, der wird von ihm zugrunde gerichtet werden. Nichts liegt uns ferner, als anderen Völkern und ihren Regierungen Vorschriften machen oder auch nur Ratschläge erteilen zu wollen. Wir mischen uns nicht in ihre inneren Verhältnisse hinein. Wir sehen nur die Gefahren, von denen Europa bedroht ist, und erheben unsere warnende Stimme, weil wir die Größe dieser Gefahren erkannt haben.

Die Mission des Führers,

Was uns betrifft, so haben wir sie ganz und gar überwunden. Es ist vielleicht das größte Verdienst, das der Führer sich über seine deutsche Mission hinaus um die ganze Menschheit erworben hat, daß er dem Ansturm des Weltbolschewismus in Deutschland einen Damm entgegensetzte, an dem sich die Wellen dieser asiatisch-jüdischen Schmutzflut gebrochen haben. Er hat uns gelehrt, den Bolschewismus als den großen Weltfeind nicht nur zu erkennen, sondern auch zu treffen und niederzuwerfen. Er hat ihm eine neue, bessere, edlere und wahrhaftigere Idee der Befreiung eines ganzen Volkes entgegengestellt. Im Zeichen dieser Idee haben wir gekämpft und unsere Fahnen zum Siege getragen. Sie hat uns die Kraft gegeben, die Bedrohung Deutschlands durch den Bolschewismus abzuschütteln und diese Gefahr ein für allemal vom Deutschen Volke zu bannen.

Heute sind wir der Macht dieser Verführung gewachsen.

Die Nation ist immunisiert gegen das Gift der roten Anarchie. Sie hat die hohlen und verlogenen Phrasen der kommunistischen Weltpropaganda abgeworfen und sich mit Ernst und Disziplin, mit Fleiß und Ausdauer an die Lösung der ihm vom Schicksal aufgegebenen Probleme gemacht. Die Geschichte wird einmal dem Führer das Zeugnis ausstellen müssen, daß er durch die Niederwerfung des Bolschewismus Deutschland vor der akutesten und tödlichsten Gefahr rettete und damit die ganze abendländische Kultur vom Abgrund ihrer vollkommenen Vernichtung zurückriß.

Möge nicht nur die Nachwelt, sondern auch die Mitwelt die Größe dieser historischen Mission erkennen und getreu der Lehre, die in ihr enthalten ist, zu handeln sich entschließen. Wir als die getreue und gehorsame alte Parteigarde des Führers aber sind glücklich, daß wir in diesem entscheidendsten Kampf, den die Weltgeschichte jemals sah, unter seinen Fahnen stehen durften.
